

Lynx



Druck

SPEZIAL

10 Jahre Umweltschule in Europa

INTERNATIONALE AGENDA 21-SCHULE



26 Hamburger Schulen
erhalten die begehrte
Auszeichnung



TITEL

Zehn Jahre Ausschreibung
Umweltschule in Europa..... 4

AKTUELL

Ausschreibung 2004/2005.....8

UMWELTSCHULEN 2003/04

Umweltschulen 2003/04 stellen sich vor....14
10 Jahre Umweltschule am
 Alexander-von-Humboldt-Gymnasium.....24
Pastor Dr. Lutz Mohaupt: Grußwort beim
 Festakt "Umweltschulen in Europa".....25

**INTERNATIONALE
AGENDA 21-SCHULE**

Das neue Zertifikat.....26

AUDIT FÜR EINSTEIGER

Angebot an Hamburger Schulen
zum BLK-Programm Transfer-21.....52

ÖKOPROFIT HANBURG

Ökoprofit-Einsteigerprogramm im ZSU.....56

DOKUMENTATION

Gesamtschule Kirchdorf
 Der Erlebnispark "Labyrinth".....58
DasLabyrinth der
 Gesamtschule Kirchdorf.....62
Zukunftswerkstatt an der
 Gesamtschule Kirchdorf.....63

UN-DEKADE

Newsletter.....66
 Zukunft macht Schule.....68

**WILDPARK SCHWARZE
BERGE**

Das Natur-Erlebnis-Zentrum
im Wildpark Schwarze Berge e.V.....70



**Agenda 21-Schule:
Das neue Zertifikat**

Von der Umweltschule in Europa zur Internationalen Agenda 21-Schule. Das neue Zertifikat wird vorgestellt.

Seite 26-51

**Audit für
Einsteiger**

Anmeldung zum Projekt zur Verbesserung von Unterricht und Schulleben im Bereich Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Seite 52-55



**Verbesserungsprozess
durch Öko-
profit**

Leitlinien zur Sozial- und Umweltorientierung im ZSU.

Seite 56-57





IMPRESSUM

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Fritz Heidorn Regina Marek
Herbert Hollmann Gerhard Nobis
Ernst Lobischer Dr. Lutz Mohaupt
Jürgen Marek

Folgenden Firmen und Institutionen danken wir für ihre Anzeigenschaltungen:

Globetrotter, Greifvögel Bisingen,
re-natur, Wildstaudengärtnerrei Flathmann

Erscheinungsweise

Lynx-Druck erscheint seit 1982
jährlich in zwei Ausgaben
Heft 01/2005 erscheint in einer
Auflage von 1000 Exemplaren
Schulen und Mitglieder des FSH erhalten
ein Exemplar des Lynx-Druck kostenfrei

Herausgeber:

Regina Marek
Förderverein Schulbiologiezentrum
Hamburg e.V., Hemmingstedter Weg 142
Telefon: 040 / 82 31 42 0, Fax: 040 / 82 31 42 22
Bankverbindung: Postbank Hamburg
BLZ: 200 100 20, Konto-Nr.: 10475 207

Anschrift der Redaktion:

Lynx-Druck, Hilkka Thiel-Dartey,
Drosselweg 62, 25421 Pinneberg
Telefon: 04101/58 94 29, Fax: 04101/58 94 30
e-Mail: HildyFinny@aol.com

Druck: drucktechnik, Hamburg
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Titelbild: Hilkka Thiel-Dartey

Fotos: Detlef Maisel



Natur erfahren,
Umwelt bewahren!



Förderverein
Schulbiologiezentrum Hamburg e.V. (FSH)

EINTRITTSERKLÄRUNG

Hiermit werde ich Mitglied im Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e.V.

als:

- Einzelperson..... Jahresbeitrag 25.- EUR
- Förderndes Mitglied..... Jahresbeitrag.....EUR
- Bevollmächtigte/r der Schule, Institution, Firma, des Verbandes, Vereins:
.....Jahresbeitrag.....EUR
- Schüler/in, Auszubildende/r,
Student/in, Arbeitslose/r, Rentner/in.....Jahresbeitrag 10.- EUR

PERSÖNLICHE DATEN

Name:.....	Dienststelle:.....
Vorname:.....
Straße:.....
Ort:.....	Telefon (dienstlich):.....
Telefon (privat):.....	Behördenleitzahl:.....

- Ich nehme am Lastschriftinzugsverfahren teil und erkläre mich damit einverstanden, daß der Jahresbeitrag von meinem Konto abgebucht wird.

Bank:.....	Kontonr.:
.....	BLZ:

- Auch wenn das für den FSH mehr Verwaltungsaufwand und u. U. mehr Kosten verursacht, ich überweise den Jahresbeitrag jeweils bis zum 31. Januar des Jahres auf das Vereinskonto.

Hamburg, den

Unterschrift:



UMWELTSCHULEN 2004

Handlungsschwerpunkte

Die Handlungsschwerpunkte der Hamburger Umweltschulen 2004 werden kurz vorgestellt, mit dem Ziel, den Ideenaustausch und die Kommunikation zwischen den beteiligten Schulen zu fördern. Inhaltliche Schwerpunkte der einzelnen Schulen sowie Elemente der Verständigung liefern einen Ausblick in die Bandbreite der Aktivitäten.

Ausschreibung für Hamburger Schulen

Umweltschule in Europa 2004/2005

Für das Schuljahr 2004/2005 können sich Schulen in Hamburg wieder um die Auszeichnung "Umweltschule in Europa" bewerben und leisten damit ihren Beitrag zur Entwicklung von umweltverträglichen Schulen. Im Sinne einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kann auf diese Weise die Qualität von Unterricht und Schulleben verbessert werden.

Gesamtschule Kirchdorf

Lebensqualität eines Stadtteils

Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Kirchdorf gestalten den Erlebnispark "Labyrinth" und sollen so die Möglichkeit erhalten, Natur zu erleben. Umwelterziehung ist ein zentrales Anliegen dieses faszinierenden Projektes, bei dem ein begehrtes Labyrinth im Mittelpunkt steht. Durch die Gründung von Schülerfirmen erhalten die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig die Gelegenheit zur Berufsorientierung. Die Bildung von Kompetenzgruppen sichert die langfristige Pflege und den Erhalt des Erlebnisparks.



Liebe Leserinnen
und Leser,

von der Umweltschule in Europa zur Internationalen Agenda 21-Schule ist es ein gewaltiger Schritt, der mit einem neuen Zertifikat verbunden ist. Wir stellen das neue Zertifikat vor.

Zehn Jahre Umweltschule geben Anlass zur Freude. Viele Hamburger Schulen erhalten die begehrte Auszeichnung und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Umweltverträglichkeit. Um dem Ziel Bildung für nachhaltige Entwicklung näher zu kommen, hoffen wir auch in diesem Jahr auf eine rege Beteiligung der Hamburger Schulen. Die Themenvielfalt der beteiligten Schulen ist groß, deshalb liefern wir einen repräsentativen Überblick über die verschiedenen Handlungsschwerpunkte und Aktivitäten der teilnehmenden Schulen.

Die Gesamtschule Kirchdorf entwickelte ein Konzept für einen Erlebnispark "Labyrinth", in dem ökologische, ökonomische und soziale Aspekte hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit eines Stadtteils angemessen berücksichtigt werden sollen. Das begehrte Labyrinth wird von Schülern in Kooperation mit Gärtnereibetrieben gestaltet und ermöglicht den **Urlaub vor der Haustür**, im Sinne eines attraktiven Bildungs- und Freizeitangebotes.

Innovative Schulentwicklung durch Bestandsaufnahme fördert eine kontinuierliche Verbesserung des Schullebens und des Unterrichts im Bereich Ökologie, Ökonomie und Soziales. Die Chancen der teilnehmenden Schulen liegen außerdem in der schulinternen Vernetzung mit anderen Projekten zur Umweltverträglichkeit und zu einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung der Schule im Sinne einer lokalen Agenda 21.

Viel Vergnügen mit dem *Lynx*-Spezial 2005
wünschen Ihnen

Hilikka Thiel-Dartey
(Redakteurin)

Regina Marek
(Herausgeberin)

Zehn Jahre Ausschreibung Umweltschule in Europa

Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, bezeichnet es als die größte Herausforderung für das 21. Jahrhundert, "die noch so abstrakt erscheinende Idee einer nachhaltigen Entwicklung zur Realität für alle Menschen dieser Erde zu machen." Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahre 2002 bestand Einigkeit, dass bei den Bemühungen um eine dauerhaft zukunftsfähige Entwicklung der Weltgesellschaft Bildung eine zentrale Rolle spielen muss. Die Vereinten Nationen haben daraufhin für die Jahre 2005-2014 die Dekade "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Diese Dekade gibt uns auch in Deutschland die Möglichkeit, den Gedanken einer ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsfähigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern. In einer "Allianz Nachhaltigkeit lernen" können in den nächsten zehn Jahren in Deutschland neue und bestehende Aktivitäten der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gebündelt werden.

Bereits 1992 verständigten sich auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 178 Staaten unserer Erde - darunter auch die Bundesrepublik Deutschland - auf eine Agenda für das 21. Jahrhundert. Die Agenda 21 formuliert Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten unter Einbeziehung globaler und intergenerationaler Sichtweisen. Dabei wird Kindern und Jugendlichen eine

Schlüsselrolle zugesprochen (Kapitel 26). Zur selben Zeit wurde von der Foundation for Environmental Education in Europe (FEEE) eine europäische Kampagne "Eco-Schools" für den Schulbereich gestartet. Das Konzept der Kampagne fördert und fordert vor dem Hintergrund der Agenda 21 die Planung und Einübung umweltverträglichen Handelns in der Schule und trägt maßgeblich zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bei. Inzwischen beteiligen sich 25 europäische Länder mit über 6000 Schulen an der Kampagne; weltweit haben sich zahlreiche weitere Länder der Kampagne angeschlossen, seitdem die FEEE als Foundation for Environmental Education (FEE) der internationalen Nachfrage Rechnung trägt. In China heißt die vergleichbare Kampagne mit inzwischen weit über 10.000 Schulen "Green School".

In der Bundesrepublik Deutschland startete die Kampagne "Eco-Schools" 1993 in Hamburg als Ausschreibung "Umweltschule in Europa". Bundesweit wird sie von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. (DGU) koordiniert; die meisten Bundesländer haben sich inzwischen der außerordentlich erfolgreichen Kampagne angeschlossen. Von Jahr zu Jahr wächst die Anzahl der teilnehmenden Schulen, so auch in Hamburg.

Im ersten Schuljahr 1993/94 haben sich 15 von 430 Hamburger Schulen für die Ausschreibung angemeldet; acht Schulen konnte die Auszeichnung "Umweltschule in Europa 1993/94" verliehen werden. Inzwischen



beteiligen sich nach zehn Jahren deutlich mehr als 10% der Hamburger Schulen an der Ausschreibung; knapp 10% haben die Auszeichnung für das Schuljahr 2003/04 bekommen. Fünf Hamburger Schulen haben die Auszeichnung für jedes der zehn Schuljahre erhalten, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Gymnasium Dörpsweg, Gesamtschule Kirchdorf, Schule Lokstedter Damm, Schule Surenland. Herzlichen Glückwunsch.

"Umweltschule in Europa" ist kein Wettbewerb, sondern eine Ausschreibung für eine Auszeichnung, die alle Schulen gleichermaßen erreichen können - und dies unabhängig davon, wie umweltverträglich sie bereits sind. Mit der Auszeichnung verbunden ist die Ausgabe einer Urkunde, einer grünen Flagge und eines Schulstempels mit dem Logo der Ausschreibung und der Angabe des Schuljahres, für die die Auszeichnung erworben wurde.

Die Auszeichnung "Umweltschule in Europa" erhalten Schulen, die

während eines Schuljahres nachweislich mehr Umweltverträglichkeit an ihrer Schule umgesetzt haben, für dieses Schuljahr. Wenn eine Schule, die die Auszeichnung erhalten hat, sich im darauf folgenden Schuljahr wiederum an der Ausschreibung beteiligen will, muss sie wiederum mehr Umweltverträglichkeit erreichen, ausgehend von dem **neuen** (höheren) Ausgangs-Level. Es handelt sich also um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Systems Schule.

Grundlage der Auszeichnung "Umweltschule in Europa" für ein Schuljahr ist das Ergebnis im Zusammenhang mit dem zugehörigen Prozess in der Schule. Schulen werden die Auszeichnung umso eher erwerben, je umfangreicher ein entsprechender Verständigungsprozess in der Schulgemeinschaft eingeleitet bzw. erfolgreich begonnen wird; Schulen werden die Auszeichnung in den darauf folgenden Jahren umso einfacher erhalten, je gründlicher der Verständigungsprozess fortentwickelt und je dauerhafter er in das Schulleben integriert wird.

Thematische bzw. inhaltliche Handlungsbereiche

Ein Zuwachs an Umweltverträglichkeit in der Schule ist grundsätzlich erreichbar durch

- die thematische Integration in das Curriculum (z.B. Messungen, Nachweise und Experimente in NW, Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung im Gemeinschaftskunde, Vergleiche mit Verhältnissen in anderen Ländern via Internet in Erdkunde),
- einen sparsameren Umgang mit den natürlichen Ressourcen (z.B. Energie-, Wassersparen, "Abfallvermeidung und -sortierung, Vandalismus-Vermeidung),
- eine Verminderung der umwelt- bzw. klimaschädigenden Emissionen (z.B. Schadstoff-, CO₂-Minderung, Produkte aus Anbau

ohne Schadstoff-Einsatz),

- eine Erhöhung der Artenvielfalt (z.B. auf dem Schulgelände: Teich, Wiese, Wallhecke, heimische Pflanzen, Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten),
- eines umweltverbessernden Einwirkens im kommunalen Bereich (z.B. "Lokale Agenda 21-Prozess, Stadtökologie, Mobilität, gesunde Ernährung),
- einen Beitrag zur globalen Gerechtigkeit (z.B. Transfair-Produkte, "Eine-Welt"-Aktivitäten).

Prozessorientierte Handlungsbereiche

Elemente eines Verständigungsprozesses in der Schule sind grundsätzlich

- eine Verständigung über die Zielsetzungen einer umweltverträglichen bzw. nachhaltigen bzw. zukunftsfähigen Entwicklung des Betriebes Schule,
- die Steuerung durch ein Teams mit repräsentativer Besetzung möglichst vieler Gruppen der Schulgemeinschaft,
- eine Beteiligung möglichst vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft,
- die Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner zur Umsetzung der Zielsetzungen,
- eine Begleitung bzw. begleitende Beschlussfassungen durch Schulgremien wie Schülerrat, Lehrerkonferenz, Elternrat, Schulkonferenz,
- der Entwicklung eines Management-Systems zur Umsetzung der Zielsetzungen,
- die "Auseinandersetzung" mit Öffentlichkeit (z.B. Schülerzeitung, Ausstellungen, Stadtteilzeitungen, Internet),
- der Austausch bzw. die Vernetzung mit Schulen vergleichbarer Zielsetzungen.

Für die Auszeichnung "Umweltschule in Europa" muss die Schule in mindestens zwei thematischen und in mindestens zwei prozessualen Handlungsbereichen Fortschritte entsprechend der eigenen Zielsetzungen nachweisen.

Dazu müssen zu Beginn des Schuljahres der Ist-Zustand hinsichtlich der ausgewählten Handlungsbereiche und die Zielsetzungen dargestellt und zum Ende des Schuljahres die Fortschritte entsprechend der Zielsetzungen dokumentiert werden.

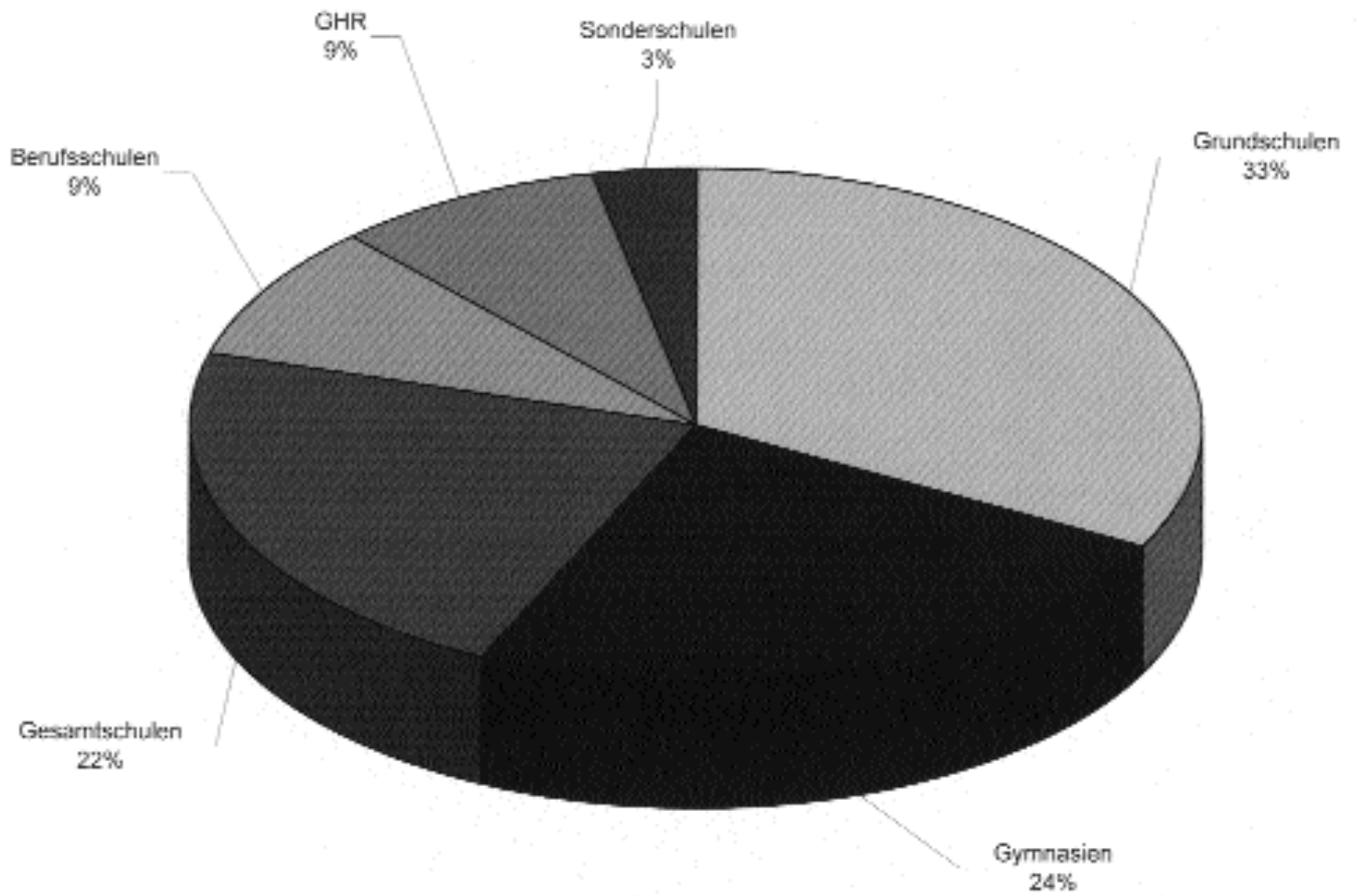
Somit ist die Ausschreibung kein Wettbewerb mit Siegern, sondern ein Kooperationsprojekt für Schulen auf dem Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung. Statt zu konkurrieren wird voneinander und miteinander gelernt - in der eigenen Schule, mit den Eltern, im Kontakt zu anderen Schulen und zu außerschulischen Partnern. Dabei wird eine Kooperation über die Schulformen und Ländergrenzen hinaus gefördert. Intendiert sind nicht kurzfristige Erfolge, sondern dauerhafte Veränderungen vor allem im handlungsorientierten, aber auch im investiven Bereich.

Nach zehn Jahren "Umweltschule in Europa" und zu Beginn der UN-Dekade "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" wird die bundesweite Ausschreibung nach einem Übergang im Schuljahr 2004/05 zum Schuljahr 2005/06 auf eine neue Grundlage gestellt, um einerseits den Ergebnissen des BLK-Programms "21" (Bildung für eine nachhaltige Entwicklung) und andererseits der weltweiten Ausbreitung der Kampagne Rechnung zu tragen (s. Seiten 26 - 51).

Die Auszeichnung "Umweltschule in Europa" wird zur Auszeichnung "Internationale Agenda 21 Schule" und zukünftig in drei Qualitäts-Standards (*, **, ***) ausgelobt. Damit wird es möglich, den Entwicklungsprozess der einzelnen Schulen erfolgreicher an den Zielsetzungen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu orientieren und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der einzelnen Schulen differenzierter zu bewerten.

Herbert Hollmann, Regina Marek

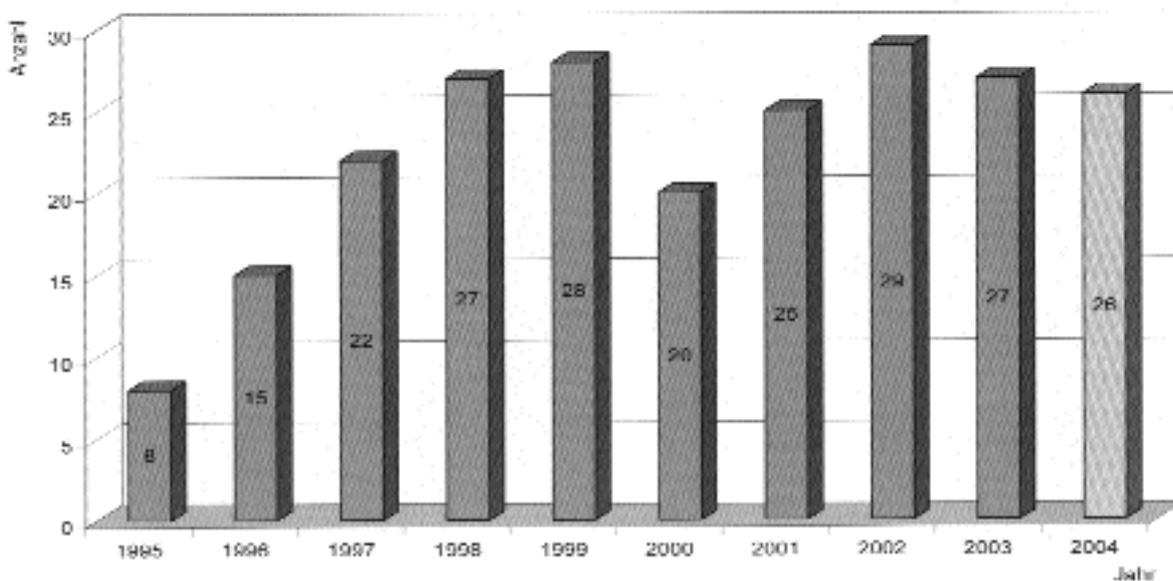
Teilnehmende Schulformen von 1994-2004



Gesamtanzahl:

58

Ausgezeichnete Umweltschulen



Presse Anno: 1994/1995

„Stätten ökologischen Lebens“

Hamburgs Schulen sollen umweltbewußter werden ■ Von Ruth Hoffmann

„Umweltschule in Europa. Vom Denken zum Handeln“ ist das Motto eines europaweiten Wettbewerbes, an dem sich Hamburg als einziges Bundesland ab dem kommenden Frühjahr beteiligen will. Alle Hamburger Schulen sind aufgefordert, ein Konzept zu entwickeln, um ihre Schule und das Leben in ihr umweltverträglicher zu gestalten.

Denn noch, so Landesschulrat Peter Daschner gestern, bestehe eine „Diskrepanz zwischen Unterrichtsinhalten und ihrer Umsetzung“. Ziel des Wettbewerbes sei es darum, die Umwelterziehung nicht mehr auf die Vermittlung von Fachwissen zu beschränken, sondern umweltbewußtes Handeln nach und nach selbstverständlich zu machen. Der Schulalltag bietet dazu reichlich Gelegenheit.

Eine Jury, deren Besetzung von der Schulbehörde noch festgelegt wird, soll im Juni darüber entscheiden, welche der eingereichten Projektentwürfe „ideell und materiell“ gefördert werden. Dafür stellt ein Bauunternehmen rund 40.000 Mark sowie technische Hilfe für die praktische Umsetzung zur Verfügung. Diese soll im Schuljahr 1994/95 beginnen. Bei erfolgreichem Verlauf wird den jeweiligen Schulen der Titel „Umweltschule in Europa“ verliehen. Diese Bezeichnung tragen sie ein Jahr lang und dürfen sie in dieser Zeit in Form einer Plakette am Schultor und auf Briefköpfen tragen.

Nach Ablauf des Jahres müssen sie sich dann mit einem neuen oder weitergeführten Projekt wieder bewerben. Die Auszeichnung steht darum, so Daschner, „nicht für einen einmal erreichten Zustand, sondern für einen Prozeß, in dem sich die Schule auf ihrem Weg zu mehr Umweltfreundlichkeit befindet.“

Auf einem Seminar im Institut

für Lehrerfortbildung wurden bereits erste Möglichkeiten aufgezeigt, wie und wo in der Schule ökologisch bewußter gehandelt werden könnte. Auch der von der Schulbehörde herausgegebene „Wegweiser zu einer umweltverträglichen Schule“ gibt dafür Anregungen für alle Bereiche in der Schule. Die Palette reicht von Müllvermeidung in der Kantine

über die Entsorgung von Gefahrstoffen aus dem Chemie- und Biologieunterricht bis zur ökologischen Sanierung und Begrünung des Geländes.

Die Vorschläge wenden sich ausdrücklich an alle Beteiligten, vom Hausmeister bis zur Schulleitung, da nur Zusammenarbeit wirklich effektiv sei. Auch die zu entwickelnden Projekte dürften keine von



oben auferlegten Maßnahmen sein, sondern müssen von allen mitgetragen werden. In den rund 250.000 Menschen, die sich täglich in den 421 Hamburger Schulen aufhalten sieht der Landesschulrat dafür „ein riesiges Potential“.

Zahlreiche Projekte Hamburger Schulen, in denen SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern erfolgreich zusammengearbeitet haben, geben ihm recht. So sind bereits viele Kantinen auf Mehrwegsysteme umgestiegen, haben SchülerInnen in Eigenregie Sammelbestellungen für ökologisch hergestelltes Schreibmaterial organisiert oder in Projektwochen gemeinsam mit ihren LehrerInnen Teiche angelegt.

„In den Schulen besteht ein großes Bedürfnis, etwas zu tun. Das soll mit dem Wettbewerb gefördert werden“, sagt Peter Daschner. Seine Vision sei es, Schulen zu „Stätten des ökologischen Lebens“ zu machen, die auf die jeweiligen Stadtteile „eine positive Signalwirkung“ haben.

Schule macht Schule. In Dänemark gehört das schon zum Alltag. Dort läuft die europaweite Aktion bereits mit großem Erfolg. Frankreich, Großbritannien, Spanien und die Niederlande haben sich dem Projekt ebenfalls angeschlossen.



Umwelterziehung fängt in Bio an - und sollte nicht vor der Schultür enden

Foto: Henning Scholz

Schule als Vorbild

Auszeichnungen nach Umwelt-Aktionen

„Müll sammeln macht ja richtig Spaß“, freut sich Miro, achtjähriger Grundschüler der Schule Schottmüllerstraße. Ein Jahr lang hat er in seiner Schule Müll gesammelt, getrennt und sortiert. Die Belohnung: Seine und sieben andere Hamburger Schulen dürfen sich ein Schuljahr lang „Umweltschule in Europa“ nennen. Die Schüler- und Lehrervertreter der ausgezeichneten Schulen nahmen gestern aus den Händen von Schulsenatorin Rosemarie Raab, dem Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU), Axel Beyer, und dem Sponsor Strabag Hoch- und Ingenieurbau AG, die Urkunden und Umwelt-Flaggen in Empfang.

Die Senatorin lobte das Umweltbewußtsein der Gymnasien Alexander von Humboldt, Allee-Altona, Dörpsweg und Willhö-

den sowie der Schulen Lokstedter Damm, Surenland Gesamtschule Kirchdorf und der Grundschule Schottmüllerstraße.

In unermüdlicher Arbeit haben Schüler, Lehrer und Eltern mit „Licht aus“- und Trinkwasser-Spar-Aktionen, Fassaden- und Deckenbegrünung, Okseln und Tempo-30-Zone, Schulhof-Entsiegelung und Naßmüll-Kompostierung, Baum-Pflanzaktionen und Fühl-Beeten, Regenwassernutzung und Gewässer-Patenschaften, Frühstück aus dem Schulgarten und Abfallvermeidung in den genannten Schulen „Umweltschule“ gemacht. Und diese Beispiele sollen auch andernorts Schule machen. Zum Beispiel will die Schule Schottmüllerstraße mit der Fassadenbepflanzung die Stadtteilbewohner und Nachbarschulen motivieren, ihre eigenen Fassaden zu begrünen. awe

Hamburger
Abendblatt
15.9.95



BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Ausschreibung 2004/2005

„Es geht nicht mehr um Belehrung über die Übel dieser Welt, sondern um die Einübung in das Verhalten und die Mittel der Überwindung – in Verantwortungsbereitschaft, Tatkraft, Zuversicht ... Es geht um die Erfahrung, dass wir einzelnen unser Leben ändern können und müssen.“

(Hartmut von Hentig: Die Schule neu denken; 1993, S. 189)

Für das Schuljahr 2004/2005 können sich Schulen in Hamburg wieder um die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“ bewerben. Ziel der jährlichen Ausschreibung ist die Entwicklung von umweltverträglichen Schulen. Im Sinne einer „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ soll die Qualität von Unterricht und Schulleben verbessert werden.

Die Themenvielfalt ist groß, z.B. Einsparung von Energie und Wasser, Abfallvermeidung, umweltverträgliche Mobilität, „Eine Welt“-Aktivitäten. Die naturnahe Gestaltung des Schulgeländes bietet sich ebenso an wie das Engagement in der lokalen Agenda 21. Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, technischem Personal und anderen Partnern ist gefragt. Bestandteil einer nachhaltigen Schulentwicklung ist auch die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulträgern und außerschulischen Partnern wie Umweltzentren, Unternehmen und Stadtteilgruppen. Auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene werden Treffen für die beteiligten Schulen organisiert, die Möglichkeiten zum Er-

fahrungsaustausch bieten. „Umweltschule in Europa“ ist eine Auszeichnung der „Foundation for Environmental Education“ (F.E.E.), in Deutschland vertreten durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU).



Der leitende Oberschulrat Dr. Klaus Langebeck auf der Auszeichnungsveranstaltung.



Alexandra Dinges-Dierig, Senatorin, Präses der Behörde für Bildung und Sport

Hamburg hat sich bereits vor zehn Jahren gemeinsam mit zahlreichen Partnerstädten zum Leitbild einer nachhaltigen, also umweltgerechten und zukunftsfähigen Entwicklung bekampt. Wir beteiligen uns aktiv an der globalen Umsetzung der Agenda 21, die diesen Willen dokumentiert. „Um die Zukunftsfähigkeit der Städte zu gewährleisten, müssen ökologische, ökonomische und soziale Ziele so miteinander in Einklang gebracht werden, dass die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen befriedigt werden, ohne andere Regionen der Welt und den nach uns kommenden Generationen die Chancen ihrer Lebensgestaltung in einer lebenswerten Umwelt zu nehmen“, heißt es in der Agenda 21.

Zur Verwirklichung dieser Ziele leisten Hamburger Schulen im Rahmen ihrer Aktivitäten als „Umweltschule in Europa“ einen hervorragenden Beitrag.

Der Erste Bürgermeister Ole von Beust hat auf der Hamburger Konferenz über nachhaltige Entwicklung im Juni 2004 darauf hingewiesen, dass „eine zukunftsgerichtete Entwicklung nur möglich sein kann, wenn sich Kinder und Jugendliche schon während ihrer Schulzeit oder der Ausbildung mit diesem Thema (Nachhaltigkeit) beschäftigen“.

Die Ausschreibung „Umweltschule in Europa“ ist ein wichtiger Baustein dieser Initiative.

Auf rege Beteiligung hofft auch in diesem Jahr die Jury „Umweltschule in Europa“ Hamburg



Die Ausschreibung wird in folgenden Bundesländern durchgeführt:



Bayern



Brandenburg



Bremen



Hamburg



Hessen



Mecklenburg-Vorpommern



Niedersachsen



Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Inhaltliche Handlungsbereiche
Diese Ziele wollen wir erreichen!

- Reduzierung der Umweltbelastungen, z. B. bei Abfall und Verkehr
- Gesundheitsförderliche Verbesserung des Schulalltags, z. B. durch Schule zum Wohlfühlen und gesunde Ernährung
- Erhöhung der Artenvielfalt, z. B. auf dem Schulgelände und im kommunalen Umfeld
- Beiträge zur Umweltverbesserung im kommunalen Bereich, z. B. durch Beteiligung an der Stadtteilplanung
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen, z. B. bei Energie und Wasser
- Beiträge zur globalen Gerechtigkeit, z.B. durch „Eine Welt“-Aktivitäten
- Präsentation der Ergebnisse, mit Hilfe von Musik, Kunst und modernen Medien

Elemente der Verständigung
So wollen wir unsere Ziele erreichen!

- Viele Mitglieder der Schulgemeinschaft und Schulgemeinde beteiligen
- in umweltorientierten Gruppen mitarbeiten
- Umweltaspekte in die Schulordnung aufnehmen
- Managementsysteme zur Umsetzung schulinterner Ziele entwickeln
- sich über Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in Unterricht und Schulleben austauschen
- Nachhaltige Entwicklung im Schulprogramm verankern
- Sich mit anderen Schulen austauschen und vernetzen
- Mit außerschulischen Partnern kooperieren
- An der lokalen Agenda 21 beteiligen
- Nachhaltigkeitsaudit anstreben

Eine internationale Beteiligung an der Ausschreibung erfolgt durch den Verband Deutscher Lehrer im Ausland



Grundlage für die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“ ist die Verbesserung der Umweltverträglichkeit an der Schule, die eng mit dem dazugehörigen Verständigungsprozess in der Schule verbunden ist. Für die zunehmende Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulleben gehört die Bearbeitung von mindestens zwei Handlungsbereichen und die Berücksichtigung zweier Elemente der Verständigung innerhalb eines Schuljahres

Mit der Anmeldung fängt alles an:



Kriterien für die Zulassung zur Teilnahme an der Ausschreibung „Umweltschule in Europa“

- Die Bewerbungsunterlagen mit Darstellung des IST-Zustandes und der angestrebten Ziele (ausgewählte Handlungsbereiche und dazugehörige Elemente der Verständigung) wurden fristgerecht eingereicht. Die Schulkonferenz stimmt der Teilnahme an der Ausschreibung zu.
- Das Handlungskonzept muss folgende Anforderungen erfüllen, damit eine Schule zur Teilnahme zugelassen werden kann:
 - Die Ziele sind für das laufende Schuljahr konkret formuliert.
 - Die Aktivitäten sind langfristig angelegt.
 - Dauerhafte Verhaltensänderungen werden angestrebt.
 - Viele Personengruppen der Schulgemeinschaft werden beteiligt.
 - Die inner- und außerschulische Öffentlichkeit wird über die Aktivitäten informiert (z. B. durch Ausstellungen, Presseartikel, Tag der offenen Tür etc.)

Kriterien für die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“

- Die Schule muss ihr Handlungskonzept unter Berücksichtigung der oben genannten Kriterien umsetzen und dokumentieren. Die Dokumentation bildet die Grundlage für die Jury-Entscheidung über eine eventuelle Auszeichnung. Kann die Schule einen Zuwachs an Umweltverträglichkeit nachweisen, erhält sie zusammen mit einer Flagge und einem Stempel die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“ für das entsprechende Schuljahr.

Die Träger der Ausschreibung „Umweltschule in Europa“

Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. (DGU)

Parkallee 14
28209 Bremen
Telefon: (0421) 66 97 09 - 56
Fax: (0421) 23 00 - 11 18
E-Mail: dgu@umwelterziehung.de
<http://www.umwelterziehung.de>

Foundation for Environmental Education (FEE)

c/o ENCAMS
5 Chalk Hill House, 19 Rosary Road
Norwich, NR 1SZ
United Kingdom
E-Mail: main@fee-international.org
<http://www.fee-international.org/>

Was ist „Umweltschule in Europa“?

- „Umweltschule in Europa“ ist ein Programm der internationalen Stiftung für Umwelterziehung (Foundation for Environmental Education), das in Deutschland von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. (DGU) durchgeführt wird.
- Die Ausschreibung „Umweltschule in Europa“ zielt auf die Entwicklung umweltverträglicher Schulen und die Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Curriculum und Schulleben.

Wer kann mitmachen?

- Schulen aller Schulformen und Schulstufen nach Beschluss der Schulkonferenz.

Was muss eine Schule tun?

- **Anmeldung:** Anmeldebogen bis zum 30. Oktober 2004 einreichen. Eine Jury überprüft anschließend die Tragfähigkeit des Konzeptes entsprechend den Anforderungen und entscheidet über die Teilnahme.
- **Umsetzung:** Die Umsetzung der eingereichten Projekte erfolgt im Schuljahr 2004/2005.
- **Dokumentation:** Die Schule dokumentiert im Laufe des Schuljahres die Umsetzung ihrer Projekte in mindestens zwei Handlungsbereichen unter Einbeziehung zweier Elemente des schulischen Verständigungsprozesses. Die Dokumentation muss bis zum 15. Juni 2005 eingereicht werden.
- **Teilnahmebeitrag:** Die DGU erhebt pro Schule einen Kostenbeitrag von € 55,00 für besondere Dienstleistungen wie Organisation einer bundesweiten Veranstaltung, Erstellung einer bundesweiten Infobroschüre u.a. Bitte überweisen Sie den Betrag auf das **Konto der DGU (Kto. 736 363-209) bei der Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)** unter dem Stichwort: USE-HH und Name der Schule.

Internationale Projekte

International beteiligen sich über 9000 Schulen aus 27 Ländern an dem Programm. Für die internationale Koordination ist die Foundation for Environmental Education (FEE), die Stiftung für Umwelterziehung verantwortlich (www.fee-international.org).



An der Partnerschule des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums in Gambia (Afrika) wurde eine Solarstromanlage installiert. Hinweise an der Schulmauer deuten auf umweltbewusstes Handeln.

HEW HAMBURGISCHE ELECTRICITÄTS-WERKE AG

Die Hamburgische Electricitäts-Werke AG hat 1994 die HEW-Umweltstiftung ins Leben gerufen. Seit der Gründung der Stiftung wurden rund 40 Projekte mit ca. 3 Millionen Euro gefördert. Die HEW-Umweltstiftung unterstützt Ideen und Technologien zum Vorteil von Natur, Umwelt und Menschen. Der Fokus richtet sich vor allem auf den Naturschutz mit gemeinnützigen Projekten aus den Bereichen Umwelterziehung und Umweltbildung in Norddeutschland, die ohne finanzielle Hilfe kaum eine Chance auf Realisierung oder Fortbestand hätten. www.hew.de



Der Wildpark Schwarze Berge ist immer wieder und zu jeder Jahreszeit einen Ausflug wert. Hier hat jede Jahreszeit Ihre Besonderheit. Heimische Tiere, wie Rehe und Hirsche bis hin zu Elchen, Fledermäusen, Wölfen und Luchsen, können hier hautnah erlebt werden. Die Parkleitung bietet interessierten Schulklassen ein umfangreiches Angebot für Führungen oder Exkursionen. Der Wildpark Schwarze Berge ist Kooperationspartner von „Umweltschule in Europa“ in Hamburg. www.wildpark-schwarze-berge.de

GREENPEACE MAGAZIN

Deutschlands Magazin für Umweltpolitik unterstützt die Ausschreibung „Umweltschule in Europa“, weil Schülerinnen und Schüler möglichst früh in eigener Regie Verantwortung für die Umwelt übernehmen sollten. www.greenpeace-magazin.de

Herausgeber
 Behörde für Bildung und Sport
 Amt für Schule
 Hamburger Straße 31
 22083 Hamburg
 Text: Regina Marek, Herbert Hollmann

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Ausschreibung 2004/2005

Hamburg

Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung,
z. Hd. Frau Regina Marek
Hemmingstedter Weg 142, 22609 Hamburg
Fax: 040 823142-22, E-Mail: regina.marek@li-hamburg.de
Ausschreibung im Internet: www.umwelterziehung.de

Name der Schule _____

Schulart _____

Adresse _____

Telefon / Fax _____

E-Mail _____

Homepage _____

Anzahl der Lehrerinnen/Lehrer _____

Anzahl der Schülerinnen/Schüler _____

Projektleitung _____

Wir melden nach erfolgter Zustimmung durch die Schulkonferenz unsere Schule zur Ausschreibung „Umweltschule in Europa“ 2004/2005 an.

Ort, Datum _____ Schulleitung _____ Projektleitung _____

Handlungsbereich I

So ist die Situation:

Das wollen wir erreichen:

So wollen wir unser Ziel erreichen (Elemente der Verständigung, Kooperationspartner):

Handlungsbereich II

So ist die Situation:

Das wollen wir erreichen:

So wollen wir unser Ziel erreichen (Elemente der Verständigung, Kooperationspartner):

Umweltschulen 2003/2004 stellen sich vor



Im folgenden Text werden die Handlungsschwerpunkte Hamburger Umweltschulen 2004 in einer kurzen Zusammenfassung vorgestellt. Ziel ist es, einen Ideenaustausch und die Kommunikation zwischen den beteiligten Schulen zu fördern.

Albrecht-Thaer-Gymnasium: Schule mit einem Nachhaltigkeits- und Ökoaudit, Japanischer Garten eröffnet, Schulgelände-Gestaltung, Optimierung der Ressourcennutzung und Einsatz für globale Gerechtigkeit, BLK-21-Schule "Bildung für Nachhaltigkeit"

Inhaltliche Handlungsbereiche: Schulgeländegestaltung, Ressourcen-Schonung, globale Partnerschaften

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft sowie aller Schulgremien, Entwicklung schulinterner Lehrpläne und Handreichungen, gewählte Umweltbeauftragte in den Klassen 5 - 11, Aufnahme von nachhaltiger Bildung in das Schulprogramm.

Ansprechpartner: Frau Krollpfeiffer, Nachhaltigkeitsrat
Telefon: 54 73 06 - 0 Fax: 54 73 06 - 30

Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (AvH): 10 Jahre Umweltschule, erste Schule mit einem Nachhaltigkeits- und Öko-Audit, 2004 erneute Zertifizierung, selbstverantwortete Club of Rome Schule, nachhaltige Schülerfirmen, Aufbau einer Solarstromanlage in Gambia



Dieser Betrieb verfügt über ein Umweltmanagementsystem. Die Öffentlichkeit wird im Einklang mit dem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung über den betrieblichen Umweltschutz dieses Standorts unterrichtet.

Registriert bei der Industrie- und Handelskammer Hamburg
Register-Nr.: DE - S - 131 - 00031

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energiesparen, Wassersparen, Betreuung einer Solarstromanlage, gesundes Pausenfrühstück, Schulgeländegestaltung, globale Partnerschaften, Durchführung eines Nachhaltigkeits- und Öko-Audits, BLK-21 Schule

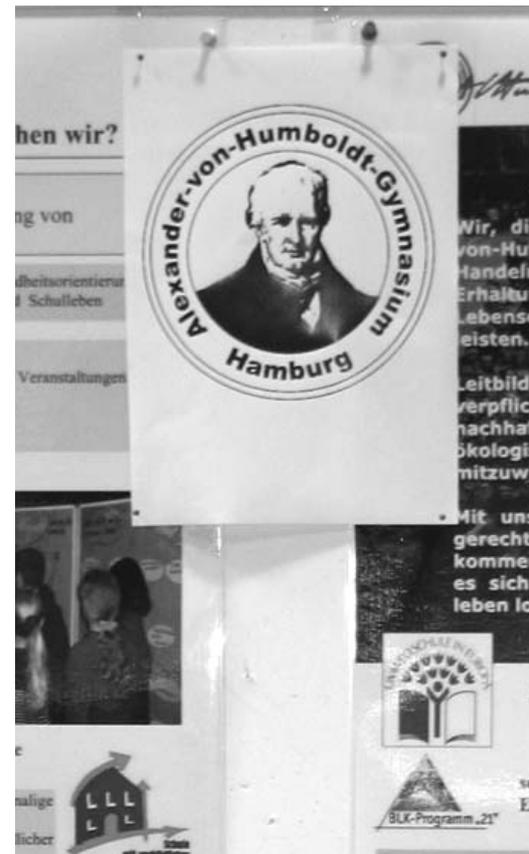
Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft und Schulgremien, Aufnahme von Umweltaspekten in die Schulordnung, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Vernetzung und Austausch mit anderen Schulen, Aufnahme von nachhaltiger Bildung in das Schulprogramm, Mitarbeit im lokalen Agenda Prozess, regelmäßiges Treffen des Nachhaltigkeitsausschusses, Entwicklung eines Managements zur Umsetzung der Ziele.

Ansprechpartner: Herr Marek, Nachhaltigkeitsausschuss

Telefon: 64 53 910 oder 763 11 99 Fax: 64 53 91 36

e-mail: avh @ humboldt.hh.schule.de

Umweltbezogene Homepage: <http://www.hh.schule.de/avh/>



Gesamtschule Bergedorf: Profilklassen mit dem Schwerpunkt Mensch und Natur, Bau eines Dendrophons und Biotoppflege in Boberg



Inhaltliche Handlungsbereiche: Schulgeländegestaltung und Artenschutz, Kontakt zu Umweltschutzorganisationen, Biotoppflege in Boberg, Bau eines Dendrophons mit dem Wildpark Schwarze Berge

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Entwicklung schulinterner Lehrpläne und Handreichungen, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Profilklassen mit dem Schwerpunkt Umweltbildung

Ansprechpartnerinnen:

Frau Döring, Frau Malz-Teske

Telefon: 428 92 - 01

Fax: 428 92 - 500

Schule Brehmweg: Umweltscheck in allen Klassen

Inhaltliche Schwerpunkte: Abfallvermeidung, Energiesparen, Schulgeländegestaltung, Umweltcheck zu den Themen Pflanzen- und Tierkenntnis, Mülltrennung und aktiver Umweltschutz, Anzeigetafel für die Fotovoltaik-Anlage

Elemente der Verständigung: Partizipation durch ein Schülerparlament, Vernetzung und Austausch mit anderen Schulen, Umwelterziehung ist ein Teil des Schulprogramms

Ansprechpartnerin: Frau Tomahogh
Telefon: 428898-0 Fax: 428898-281

Schule Carl-Cohn-Straße: Neue Spielskulptur auf dem Schulgelände und selbstverantwortete Club of Rome Schule

Inhaltliche Schwerpunkte: Abfallvermeidung, Energiesparen, Schulgeländegestaltung, Stadtteilarbeit

Elemente der Verständigung: Vernetzung und Austausch mit anderen Schulen, Umwelterziehung ist ein Teil des Schulprogramms

Ansprechpartnerin: Frau Mischur
Telefon: 42880-702 Fax: 428880-761

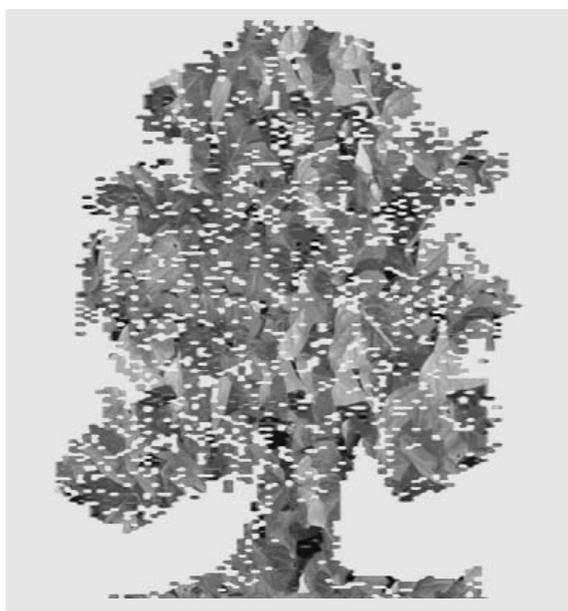


Gymnasium Dörpsweg: 10 Jahre Umweltschule, Schülerfirma nimmt Windkraftanlage in Betrieb, Baum des Jahres gepflanzt

Inhaltliche Handlungsbereiche: Solarstromanlage, Regenwasser-Nutzungsanlage, Wasser sparen, Schulgeländegestaltung, Pflanzung des Baumes des Jahres, Beteiligung an der lokalen Agenda 21, Partnerschaft mit Afrika, nachhaltige Schülerfirmen

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Entwicklung schulinterner Lehrpläne und Handreichungen, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Schülernachhaltigkeitsrat, Nachhaltigkeitsteam

Ansprechpartner: Herr Dr. Peleikis
Telefon: 571 94 20 Fax: 57 19 42 37.



Gesamtschule Eppendorf: Bienenhaltung und Verkauf von fairen Produkten Gesamtschule Eppendorf: Bienenhaltung und Verkauf von fairen Produkten

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallsparen, Erhöhung der Artenvielfalt auf dem Schulgelände, fairer Handel, Bienenhaltung

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Umweltschwerpunkte sind Teil des Schulprogramms, Umwelt AG, Feierstunde "Umweltschule"

Ansprechpartner: Herr Grieschat
Telefon: 42 88 22-0 Fax: 42 88 22 - 199

Gymnasium Grootmoor: Externe Zertifizierung nach Audit light und Öko-Profit, Teilnahme am BLK-21-Programm "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung", Schülerinnen und Schüler benutzen Recyclingpapier, Gestaltung eines Umweltprojekttag

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Wasser- und Energiesparen, Schulgeländegestaltung, Fotovoltaikanlage, Stadtteilarbeit.

Elemente der Verständigung: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Umweltkonzept im Schulprogramm, Umweltprojekttag

Ansprechpartner: Herr Hauswald
Telefon: 640 87 30 Fax: 640 87 333



Schule Grützmühlenweg: Angebote zur aktiven Pause und Erhöhung der Artenvielfalt

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Wasser- und Energiesparen, Schulgeländegestaltung, Stadtteilarbeit.

Elemente der Verständigung: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Umweltkonzept im Schulprogramm

Ansprechpartner: Frau Löser, Frau Hellermann
Telefon: 52 01 96 - 0 Fax: 52 01 96 - 44



Schule Hanhoopsfeld: Umweltkonzept im Schulprogramm und Aufbau eines Gewächshauses

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Wasser- und Energiesparen, Schulgeländegestaltung, Fotovoltaikanlage, Stadtteilarbeit.

Elemente der Verständigung: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Umweltkonzept im Schulprogramm

Ansprechpartner: Herr Immer

Telefon: 702 926-6 Fax: 702 926 - 71

Schule Hegholt: Naturnahe Spielräume auf dem Schulgelände, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Schulprogramm

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, Altkleidersammlung, Umwelt und Verkehr, Schulgartenarbeit, fairer Handel, Stadtteilarbeit

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Schule in Stadtteil, Umweltaspekte sind Teil des Schulcurriculums

Ansprechpartnerin: Frau Böning

Telefon: 64 60 42 - 0 Fax: 64 60 42 - 10.



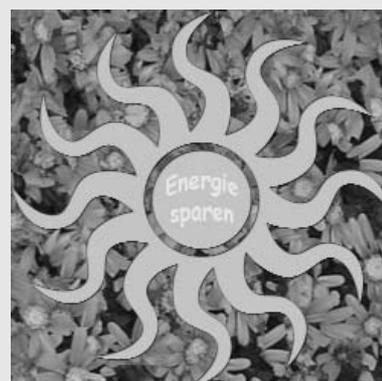
Heinrich-Hertz-Gesamtschule: Ressourcenschonung und gesunde Ernährung

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energiesparen, gesundes Pausenfrühstück, schulinternes Curriculum zum Bereich Umwelt- und Ernährungserziehung, Schulgeländegestaltung, aktive Pause, Fahrradwerkstatt, Ozonmessungen, Stadtteilarbeit, Sonnenkollektor, Solarstrom für Partnerschulen, Partnerschaft mit Nicaragua

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Förderung des Verantwortungsbewusstseins für Umwelt und Gesundheit im Schulprogramm

Ansprechpartnerin: Frau Fabian

Telefon: 42 88 91 -0 Fax: 42 88 91 99



Gymnasium Hummelsbüttel: Systematische Bestandsaufnahme, attraktive Schulgeländegestaltung mit Tierhaltung, Bildung für Nachhaltigkeit im Schulprogramm

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, zwei Regenwasser-Nutzungsanlagen, Solarstromanlage,

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Entwicklung schulinterner Lehrpläne bzw. Projektarbeit, Kooperation mit außerschulischen Partnern und Gremien im Stadtteil, Bildung für Nachhaltigkeit im Schulprogramm

Ansprechpartner: Herr Blanz, Herr Matzyk

Telefon: 538 90 60 Fax: 538 53 94.

Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer: Ressourcenschonung und Reduzierung der Umweltbelastungen, Schule zum Wohlfühlen

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, zwei Regenwasser-Nutzungsanlagen, Solarstromanlage,

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Entwicklung schulinterner Lehrpläne bzw. Projektarbeit, Kooperation mit außerschulischen Partnern und Gremien im Stadtteil, Bildung für Nachhaltigkeit im Schulprogramm

Ansprechpartnerin: Frau Strubel

Telefon: 538 90 60 Fax: 538 53 94.

Gesamtschule Kirchdorf: 10 Jahre Umweltschule, Planung eines begehbaren Labyrinthes im Stadtteil

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, zwei Regenwasser-Nutzungsanlagen, Solarstromanlage, Gärtnern nach ökologischen und handlungsorientierten Prinzipien, Stadtteilarbeit als Schule in einem soziokulturell benachteiligten Gebiet.

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Entwicklung schulinterner Lehrpläne bzw. Projektarbeit, Kooperation mit außerschulischen Partnern und Gremien im Stadtteil, schulinterner Umweltbeauftragter

Ansprechpartner: Herr Sump

Telefon: 7 50 18 -0 Fax: 7 54 86 3



Schule Lokstedter Damm: 10 Jahre Umweltschule, aus Alt mach Neu, Korkensammeln für den Kranichschutz

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Schulgeländegestaltung, umweltfreundliche Renovierung, Regenwassernutzung, Klimaschutz

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Ausstellungen und Feiern in der Schule, Umweltschulfest

Ansprechpartnerin: Frau Linnekogel
Telefon: 55 77 83 - 0 Fax: 55 77 83 - 21.

Max-Brauer-Schule: Ressourcenschonung, Schulgartengestaltung und Partnerschaft mit einer Schule in Mali

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Schulgeländegestaltung, umweltfreundliche Renovierung, Regenwassernutzung, Klimaschutz, globale Partnerschaft

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Kooperation mit außerschulischen Partnern, Ausstellungen und Feiern in der Schule

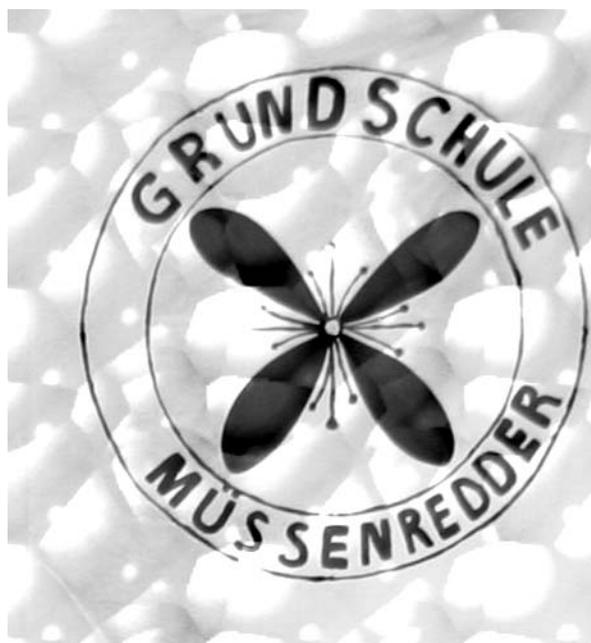
Ansprechpartnerin: Frau Feddersen, Herr Klick
Telefon: 42 89 82-0 Fax: 42 89 82-30

Schule Müssenredder: Schulhof als Erfahrungsraum mit vielen Erlebnis- und Bewegungsmöglichkeiten - Rohre zum Zielwerfen, Labyrinth aus Steinen

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, Schulgeländegestaltung, Bewegungsförderung

Elemente der Verständigung: Beteiligung vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft, Partizipation durch Schülerparlament, Schulhofgruppe trifft sich regelmäßig, Umweltaktivitäten Bestandteil des Schulprogramms, Teilnahme an Stadtteilaktionen

Ansprechpartnerin:
Frau Boltz-Krause-Solberg
Telefon: 533 06 83-0 Fax: 533 06 83-22



Gesamtschule Niendorf: Schule mit einem Nachhaltigkeits- und Ökoaudit, Beteiligung an "Hamburg räumt auf", umweltbezogene Homepage

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, Solarstromanlage, Blockheizkraftwerk, Nachhaltigkeits- und Ökoaudit zertifiziert, BLK-21 Schule "Bildung für Nachhaltigkeit"

Elemente der Verständigung: Beteiligung an der lokalen Agenda 21, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Ansprechpartner: Herr Benecke
Telefon: 55 58 73 - 0 Fax: 55 58 73 -44
Homepage: www.hh.schule.de/gsn



Otto-Hahn-Schule: Ökologische Gestaltung des Schulgeländes, Ressourceneinsparung und Tierhaltung

Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung und -trennung, Energie- und Wassersparen, Schulgeländegestaltung, Solaranlage, Aufbau von Tierhaltung, Bienenhaltung

Elemente der Verständigung: Umweltgruppe trifft sich regelmäßig, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Umweltbeauftragte in allen Klassen

Ansprechpartner: Herr Kukulenz, Herr Oppat, Frau Wiegandt
Telefon: 42 88 73-03 Fax: 42 88 73-310

Schule Rönneburg: Präsentation der Umweltaktivitäten im Harburger Rathaus und gesunde Ernährung



Inhaltliche Handlungsbereiche: Schulgeländegestaltung, Agenda-21 Schule in Harburg, gesunde Ernährung, Abfallvermeidung

Elemente der Verständigung: Umweltgruppe trifft sich regelmäßig, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Ansprechpartner: Frau Brückner, Frau Lohmann
Telefon: 763 29 58 Fax: 764 20 33

Schule Surenland: 10 Jahre Umweltschule, Nachhaltigkeits- und Ökoaudit, urwaldfreundliche Schule



Inhaltliche Handlungsbereiche: Abfallvermeidung, Energie- und Wassersparen, Papierrecycling, Regenwaldschutz, gesundes Pausenfrühstück, Schulgeländegestaltung, Stadtteilarbeit, Solarenergie, externe Zertifizierung: Nachhaltigkeits- und Öko-Audit, BLK-21-Schule "Bildung für Nachhaltigkeit"

Elemente der Verständigung: Umweltprojekttage, Umweltgruppe, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Ansprechpartnerin: Frau Schenk
Telefon: 6 45 10 81/82 Fax: 6 43 99 77.

Schule Tonndorf: Alle Klassen leisten ihren Beitrag für Umweltschule in Europa

Inhaltliche Handlungsbereiche: Bachpatenschaft, Klassenzimmer zum Wohlfühlen, Abfallvermeidung, umweltverträgliche Schultasche, Energie- und Wassersparen, gesundes Pausenfrühstück, Schulgeländegestaltung, Stadtteilarbeit

Elemente der Verständigung: Umweltprojekttage, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Ansprechpartnerin: Frau Redmann
Telefon: 66 90 94 0 Fax: 66 90 94 22.

Gesamtschule Waldörfer: Arbeit im Naturschutzgebiet, Schulgeländegestaltung mit Baumtelefon und -orgel, Partnerschaft mit einer Umweltschule in Thüringen

Inhaltliche Handlungsbereich Schulgeländegestaltung, Schaffung von Schulhofflächen für Unterrichtsprojekte, Zukunftswerkstatt Energiesparen, Partnerschaft mit einer Umweltschule

Elemente der Verständigung: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, regelmäßiges Treffen der Umweltgruppe,

Ansprechpartner: Frau Schwarz
Telefon: 60 93 15 - 0 Fax: 60 93 15 - 10



Gymnasium Willhöden: Regelmässige Gartentage und Partnerschaft mit einer Schule in Ecuador

Inhaltliche Handlungsbereich Schulgeländegestaltung, Schaffung von Schulhofflächen für Unterrichtsprojekte, Zukunftswerkstatt Energiesparen

Elemente der Verständigung: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, regelmäßiges Treffen der Umweltgruppe,

Ansprechpartner: Herr Tetzlaff

Telefon: 86 60 10 -0 Fax: 86 60 10 - 14

Schule Windmühlenweg: Attraktive Schulgeländegestaltung, autofreie Tage mit "Zufußgeh-Orden" und Abfallvermeidung

Inhaltliche Handlungsbereich Schulgeländegestaltung, Schaffung von Schulhofflächen für Unterrichtsprojekte, umweltverträgliche Mobilität, Abfallvermeidung

Elemente der Verständigung: Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, regelmäßiges Treffen der Umweltgruppe

Ansprechpartner: Frau Dr. Köpcke, Herr Riensberg

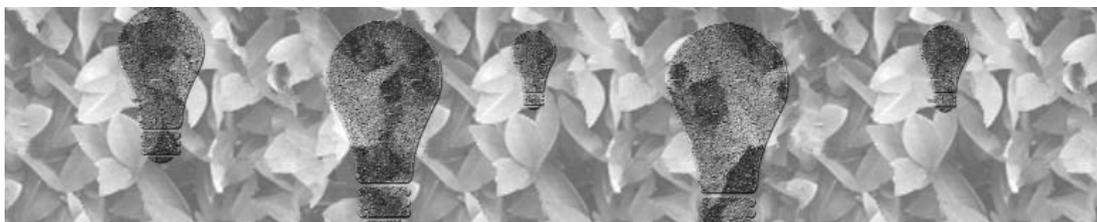
Telefon: 822 62 35 Fax: 82 02 10



Öffentlichkeitsarbeit an Umweltschulen in Hamburg

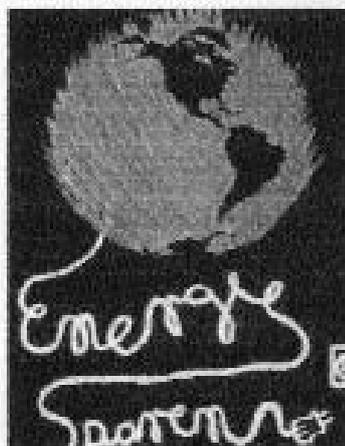
Das Echo in der Presse zu den Aktivitäten Hamburger Umweltschulen ist erstaunlich groß: lebendig gestaltete Berichte im Fernsehen und zahlreiche Beiträge in verschiedenen Zeitungen. Ausgewählte Beispiele sind auf den folgenden Seiten zu finden.

www.hamburger-bildungsserver.de





10 Jahre Umweltschule in Europa



1994 – 2004: 10 Jahre Umweltschule in Europa
und fifty-fifty-Projekt „Energie, Wasser, Abfall“

seit 1999: Pilotschule „BLK21- Bildung für nachhaltige
Entwicklung“ – Schwerpunkt: Auditierungsprozesse
2001 und 2004: nach EMAS zertifizierter Betrieb



seit 2001: „Gambia unter Strom“:
Schul- und Solarpartnerschaft im
Rahmen des EduARD-Projektes

seit 2003: Suchtpräventionsprojekt
„Bekifft in der Schule“

seit 2003: Ein Kollegium bildet sich fort:
Regionalprojekt „Schulentwicklung im System“

2004: Selbstverantwortete Schule in Hamburg
– Bewerbung als Club of Rome Schule



Alexander-von-Humboldt-Gymnasium: www.hh.schule.de/avh

Jürgen Marek

Hauptpastor Dr. Lutz Mohaupt

**Grußwort beim Festakt
„Umweltschule in Europa“**

in der Hauptkirche St. Jacobi am 21.9.2004 um 13.30 Uhr

Sehr geehrte Frau Senatorin,
meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

herzlich willkommen in unserer schönen Hauptkirche St. Jacobi. Wir haben sie für diesen Festakt zur Verleihung des Ehrentitels „Umweltschule in Europa“ an eine stattliche Zahl Hamburger Schulen gern zur Verfügung gestellt, dies schon deshalb, weil wir gute Nachbarn des HEW-Zentrums drüben jenseits der Mönckebergstraße sind und weil man uns von dort aus zum die Bereitstellung dieses Raumes gebeten hatte. Darüber hinaus war die Hauptkirche St. Jacobi über lange Zeit selbst einmal Trägerin einer öffentlichen Schule. Unterrichtet wurde in dem Anbau gleich hier hinter der Nordwand des Kirchengebäudes zu meiner rechten Hand. Das war zu Zeiten der geistlichen Schulaufsicht und Schulträgerschaft.

Man konnte damals sicher mit Begriffen wie Umwelt, Ökologie oder Nachhaltigkeit noch nicht wirklich etwas anfangen. Die natürlichen Ressourcen schienen unerschöpflich, das globale Ausmaß der Beschädigungen unserer Mutter Erde durch die technisch-industrielle Zivilisation entzog sich noch weithin der Wahrnehmung, und in den Vordergrund des Problembewusstseins sozial engagierter Menschen in dieser Stadt schob sich zunächst einmal das Elend in der Nähe, etwa im Gängeviertel zwischen St. Jacobi und der Alster. Schon damals aber wurde in den Räumen dieses Gotteshauses eine Liedstrophe gesungen, die ich noch heute besonders gerne im Gottesdienst singen lasse. Es ist ein Gebetswort:

Laß jede hoh und niedre Schule
die Werkstatt deines guten Geistes sein,
ja sitze du nur auf dem Stuhle
und präge dich der Jugend selber ein.

Der Text atmet Altertümlichkeit. Auch Anhänger des dreigliedrigen Schulsystems werden heute den Begriff „Hohe Schule“ ebenso vermeiden wie das Gegenteil, und dass die Unterrichtenden auf einem Stuhl - dem „Lehrstuhl“ - sitzen und die Klasse mit dem Zeigestock dirigieren oder gar mit dem Rohrstock domestizieren - das wird heute auch eher selten vorkommen. Wahrscheinlich hätte die Schulsenatorin auch etwas dagegen. Aber die Bitte, dass Gott die Schule zu einer Werkstatt seines guten Geistes machen möge - das ist ein Anliegen von höchster Aktualität. Denn der Geist Gottes lehrt uns die natürliche Umwelt als uns anvertraute Schöpfung zu begreifen und Bildung als jenen Kommunikationsprozess, in dem junge Menschen befähigt werden, ein Leben im Mut des Glaubens und in der Verantwortung der Liebe zu führen, um dadurch jenem Bild ähnlicher zu werden, das Gott der Schöpfer gemeint hatte, als er den Menschen seinen Fuß auf diese Erde setzen ließ.

Wir werden im Europa der Zukunft solche umgreifenden religiösen Perspektiven noch bitter nötig haben, wenn es gelingen soll, dass alle Menschen unsere Umwelt als schützens- und bewahrenswert erfahren und dass unser Handeln den erforderlichen Zuwachs an Nachhaltigkeit bekommt. Das ist der eigentliche Grund dafür, meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, dass wir die Portale unserer Kirche gern für Sie und für Euch geöffnet haben. Das wollen wir damit fördern. Und darum freue ich mich besonders, dass Sie, verehrte Frau Senatorin, nunmehr zu uns sprechen werden, zum ersten Mal in diesem Hause, aber - wie ich zuversichtlich hoffe, keineswegs zum letzten Mal.

Das neue Zertifikat



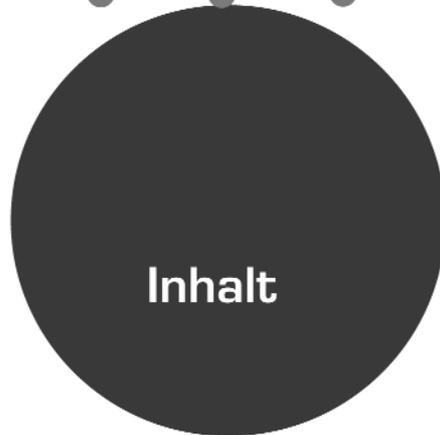
Umweltschule in Europa Internationale Agenda 21-Schule

Eine Kampagne der
Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung
(DGU) zur Profilbildung an Schulen

In Kooperation mit der FEE (Foundation for Environmental Education)

Das neue Zertifikat- Erprobungsfassung 2005





1. DAS NEUE ZERTIFIKAT

- 1.1 Einführung: Von der Umweltschule in Europa zur internationalen Agenda 21-Schule 4
- 1.2 Wie wird die Agenda 21-Schule zertifiziert? 5
- 1.3 Das Gesamtverfahren 6
- 1.4 Was ist „Nachhaltige Entwicklung“? 8
- 1.5 Was ist „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE)? 9
- 1.6 Qualitätsstufen 10



2. DER ERHEBUNGSBOGEN

- 2.1 Schulleben/Partizipation 12
- 2.2 Ressourcen 13
- 2.3 Unterricht 14
- 2.4 Kompetenzen 16
- 2.5 Kooperationsbeziehungen/Eine-Welt-Partnerschaften 18
- 2.6 Leitbild 20
- 2.7 Schulmanagement 21
- 2.8 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter/Fortbildung 22
- 2.9 Ziele/Unterstützung: Der Fragenkatalog 23



Von der Umweltschule in Europa zur Internationalen Agenda 21-Schule

Das neue Zertifikat

Umweltschule in Europa wird 10 Jahre alt. Der richtige Zeitpunkt für eine Modernisierung.

Denn in den letzten 10 Jahren hat sich vieles verändert

- Umweltschule in Europa startete vor 10 Jahren in wenigen europäischen Ländern.
- Heute sind europaweit 25 Staaten daran beteiligt.
- Es handelt sich inzwischen um eine internationale Kampagne. Länder wie Kanada, 5 Karibische Staaten, Chile, Neuseeland, Marokko und Südafrika beteiligen sich daran. China und Indien wollen sich künftig beteiligen.
- Umweltbildung ist in den letzten Jahren zum Bestandteil der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung geworden.
- Nachhaltige Entwicklung ist international als übergreifende Orientierung für Bildung und Erziehung anerkannt.
- Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005 bis 2014 eine Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen.
- Auch in den Schulen hat sich in den letzten zehn Jahren vieles verändert.
- Umweltschulen haben das Thema „Nachhaltigkeit“ entdeckt und orientieren sich daran in ihren Aktivitäten.
- Generell zeigen die einzelnen Schulen mehr und mehr Qualität und Profil – und sie evaluieren ihrer Leistungsfähigkeit anhand von **Qualitätsstandards**.

Diesen Veränderungen muss sich die Umweltschule in Europa stellen.

Das Thema „nachhaltige Entwicklung“ soll in Zukunft im Mittelpunkt stehen.

- Die Welt wächst zusammen. Globale Aspekte müssen daher eine stärkere Berücksichtigung finden.
- Schulen, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung besonders fördern, sollen eine Anerkennung in Form eines Qualitätszertifikats erhalten.
- Der Wandel soll auch im Titel deutlich werden:

„Umweltschule in Europa“ (USE) wird zur „Internationalen Agenda 21-Schule“ (INA).

INA ist für alle da!

- Die Kampagne INA-Schule bleibt ein Angebot für Einsteiger – und zeichnet Leuchttürme besonders aus.
- Alle können sich um eine Zertifizierung bewerben: Ob profilierte Nachhaltigkeitsschulen oder Neulinge.
- Für die noch wenig mit der Nachhaltigkeit vertrauten gilt: Bei ihnen werden primär Entwicklungsprozesse gewürdigt.
- Für die mit der Nachhaltigkeit schon sehr vertrauten und profilierten Schulen gilt: Bei ihnen werden neben den Entwicklungsprozessen auch die Gesamtleistung und das erreichte Niveau gewürdigt.





Gibt es die „Umweltschule in Europa nicht mehr?

- Doch, die Kampagne bleibt erhalten. Auch die Flagge bleibt die gleiche. Sie bekommt den Zusatz „Internationale Agenda 21-Schule“.
- Wer bisher die Auszeichnung bekommen hat, wird mit Sicherheit auch den künftigen Kriterien genügen.
- Allerdings haben wir nun einen ausführlichen Erhebungsbogen entwickelt, der es Ihnen, uns und Externen erlaubt zu sehen, welche Qualität Ihr Engagement in der Nachhaltigkeit erreicht hat.
- Mit einer genaueren Erhebung und der Feststellung von Qualitätsstufen wir wollen den unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der Schulen und dem Wandel in der thematischen Entwicklung (vom reinen Umweltthema zur Nachhaltigkeit) Rechnung tragen.

Warum von „Europa“ zu „International“?

Die Gemeinschaft der Eco-Schools ist größer geworden. Das frühere europäische Netzwerk der FEE ist zu einem weltumspannenden gewachsen. Dies eröffnet vielfältige neue Chancen für globale Schulpartnerschaften. Zum Beispiel so: Sie möchten Kontakt zu einer Schule in Südafrika aufnehmen, die sich – wie Sie in ihrer Schule – mit dem Thema „Wasser“ beschäftigt? Wenn Sie „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ sind, ist das ganz einfach. Sie bekommen von der FEE als anerkannte Schule die Möglichkeit, auf die Datenbanken der Eco-Schools zuzugreifen und Anregungen, Tipps, Materialien und Vorschläge für Schulpartnerschaften zu erhalten. Weitere Informationen finden Sie unter: www.eco-schools.org.

Wie wird zertifiziert?

- Die Schulen füllen einen Erhebungsbogen aus, in dem die erbrachten Leistungen der Schule und ihre Entwicklungsfortschritte dokumentiert werden.
- Auf Basis dieser Daten wird durch eine Jury - wie bisher auch- festgestellt, ob man den Titel „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ für ein Schuljahr tragen darf oder nicht.
- Sie können mit einem, mit zwei oder mit drei Sternen ausgezeichnet werden. So wird die Schule einer von drei Niveaustufen zugeordnet.

So sehen die Niveaus aus:

Wie werden die Niveaustufen ermittelt?

Dafür gibt es den folgenden Erhebungsbogen.

Im Erhebungsbogen finden Sie Fragen zu folgenden Handlungsfeldern:

- Schulleben/Partizipation
- Ressourcen
- Unterricht
- Kompetenzen
- Kooperationsbeziehungen/Eine-Welt-Partnerschaften
- Leitbild
- Schulmanagement
- Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter/Fortbildung



Es wird zu den einzelnen Handlungsfeldern

1. zunächst gefragt, wie die heutige Situation an der Schule aussieht.
2. Sodann wird gefragt, was Sie im kommenden Schuljahr erreichen wollen.
3. Schließlich fragen wir, wie die DGU Sie unterstützen kann, um Ihre Zielsetzungen zu erreichen.

Am Ende des Schuljahres füllen Sie den Erhebungsbogen erneut aus – und anhand der Veränderungen im Vergleich zur ersten Erhebung kann die Jury, können Sie und kann die Öffentlichkeit sowie die Schulverwaltung sehen, welche Entwicklungsschritte Sie getan haben. Je mehr der abgefragten Aspekte Sie positiv beantworten können, desto höher die Niveaustufe.

Der Erhebungsbogen ist ein Instrument der **Selbstbewertung**. Sie müssen die entsprechenden Belege nur verfügbar haben und müssen sie nur dort zum Beleg Ihrer Antworten einreichen, wo dieses gewünscht ist. Allerdings werden wir – das gebiete eine solide Evaluation – bei der einen oder anderen Schule stichprobenartig die Belege anfordern. Das geschieht nach dem Zufallsprinzip.

Das Gesamtverfahren



Vorgehensweise bei der Gründung einer internationalen Agenda 21-Schule

Die DGU-Kampagne "internationale Agenda 21-Schule" ist Teil des weltweiten Eco-Schools Netzwerks der „Foundation for Environmental Education“ (FEE). International beteiligten sich im Jahre 2004 über 12.000 Eco-Schools aus 27 Ländern an dem Programm. Dies ist eine gute Basis für Partnerschaftsprojekte. Aktuelle Informationen finden sich unter: www.eco-schools.org bzw. www.fee-international.org.

Das Programm zur Gründung einer internationalen Agenda 21-Schule umfasst sieben Schritte:

1. Etablierung eines **Agenda 21-Schulkomitees**. Dieses Komitee besteht aus Vertretern von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Hausmeister, Schulträger, Verwaltung und Politik. Das Komitee steuert alle Aktivitäten und Maßnahmen der internationalen Agenda 21-Schule. Dies ist der Kern eines demokratischen Prozesses von Schulleben und Profilbildung einer Schule.

Das Gesamtverfahren



2. Zusammenstellung eines **Nachhaltigkeitsberichts**. Dazu gehören die Erfassung der Umweltsituation an und außerhalb der Schule sowie die Übersicht über Nachhaltigkeitsprozesse, z.B. die Zusammenarbeit mit der Kommune im Lokale-Agenda-21 Prozess oder Projekte mit außerschulischen Einrichtungen bzw. der Wirtschaft.
3. Entwerfen eines **Aktionsplans**. Die Erfassung der Umwelt- und Nachhaltigkeitssituation führt zu der Formulierung von Handlungsbereichen, die bevorzugt bearbeitet werden sollen. Der Aktionsplan formuliert erreichbare Ziele und setzt Indikatoren und Zeitmarken, die die Erreichung der Ziele überprüfbar machen.
4. Überprüfung des Fortschrittes. Dieses als **Evaluation** bezeichnete Verfahren begleitet den gesamten Prozess und liefert Rückmeldungen über Erfolge und Misserfolge. Die Evaluation gibt Hinweise darauf, ob der Aktionsplan realistisch ist oder geändert werden muss.
5. Durchführung von **Projekten** zur Veränderung des Schullebens. Im Zentrum einer internationalen Agenda 21-Schule steht die praktische Arbeit. Hier geht es darum, die gesetzten Ziele zu erreichen und konkrete Schritte zu mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu gehen.
6. **Informieren** und Einbeziehen außerschulischer Gruppen. Das Schulleben ist Teil des Lebens im Stadtteil oder in der Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen ist ein wesentlicher Bestandteil und gleichzeitig ein Qualitätskriterium für die internationale Agenda 21-Schule.
7. Veröffentlichung eines **Agenda-Kodexes**. Hierbei handelt es sich um einen Katalog von Leitbildern und Zielen für die Schule und die Arbeit in den Projekten.

Diese Vorgehensweise ist bei allen Eco-Schools auf der Welt gleich. Sie birgt den Vorteil, dass die beteiligten Schulen ihre Projekte jederzeit mit Partnerschulen auf der ganzen Welt vergleichen können. Die Einrichtung von Partnerschaften und der Erfahrungsaustausch werden erleichtert.

Die Erreichung der Ziele des Aktionsplans einer Schule wird in jedem Jahr durch eine Landes-Jury bewertet. Sie entscheidet über die Vergabe des Zertifikats „Internationale Agenda 21-Schule“. Die Schulen können folgendermaßen ausgezeichnet werden:

- Auszeichnung mit dem Prädikat „Internationale Agenda 21-Schule“ mit einem Stern, mit zwei Sternen oder mit drei Sternen;
- Erhalt einer Flagge mit dem entsprechenden Prädikat;
- Erhalt einer Urkunde der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU);
- Erhalt des „International Eco-Schools Award Certificate“ der „Foundation for Environmental Education“ (FEE).



Was ist „Nachhaltige Entwicklung“?

Zielsetzung der nachhaltigen Entwicklung ist:

„Die Bedürfnisse der Gegenwart sollen befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Eine entsprechende Entwicklung ist nur durch das Zusammenspiel ökonomischen, ökologischen und sozialen Wandels möglich. Auch wenn der Ökologie dabei eine Brückenfunktion zukommt, so ist das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung doch aus der Idee der sozialen Gerechtigkeit heraus zu verstehen. Soziale Gerechtigkeit lässt sich nur erreichen, wenn einerseits weltweit die ökonomische Entwicklung weiter voranschreitet, andererseits darf diese Entwicklung nicht mit der Ausbeutung von Menschen, einer unbegrenzten quantitativen Produktionssteigerung und der Übernutzung von Natur einhergehen. Daran ist die Brückenfunktion der Ökologie deutlich zu erkennen:

Die Regeln der Nachhaltigkeit

- Die Lebensbedingungen aller derzeit auf der Erde lebenden Menschen sollen erhalten und verbessert werden (globale gegenwärtige Dimension, intragenerationelle Gerechtigkeit)
- Die Lebenschancen und -qualität künftiger Generationen sollen erhalten und verbessert werden (Zukunftsdimension, intergenerationelle Gerechtigkeit).
- Es müssen attraktive Lebensformen und -stile entwickelt werden, die einen geringeren Verbrauch von Ressourcen zulassen, als in den hoch entwickelten Ländern üblich.
- Soziale Gerechtigkeit orientiert sich am Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, Menschenwürde und dem Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit in einer Gemeinschaft sozialen Friedens sowie am
- Prinzip einer solidarischen Gemeinschaft: Alle bringen Leistungen in die sozialen Sicherungssysteme ein und empfangen aus diesen Systemen nach Bedürftigkeit; dies geschieht unter Berücksichtigung des Lebens künftiger Generationen.
- Die Nutzung erneuerbarer ist der Nutzung nicht-erneuerbarer Ressourcen vorzuziehen.
- Die Belastbarkeit der Umweltmedien (Einträge von Schadstoffen) darf die Belastungsfähigkeit der Ökosysteme nicht überschreiten.
- Es müssen solche technischen Innovationen gefördert werden, die den Verbrauch an Ressourcen reduzieren und Schadstoffeinträge minimieren.
- Man muss die für die Anthroposphäre und die Natursphäre angemessenen Zeitmaße beachten.
- Gefahren und Risiken für die menschliche Gesundheit müssen vermieden werden.
- Es muss unter den Gesichtspunkten effizienter Ressourcennutzung gewirtschaftet werden.
- Die Produktion muss sich im Einklang mit den Möglichkeiten der Natur befinden.
- Es sind solche Formen des Wirtschaftens und der Produktion vorzuziehen, die auch längerfristig ohne schädigende Einflüsse auf die Natur durchgehalten werden können.

Was ist „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE)?

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kann am besten durch die getrennte Betrachtung beider Begriffe definiert werden.

Bildung bezeichnet erstens eine Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen und Wissen. Mit den Erfahrungen ändert sich der Mensch und die Erfahrungen selbst wandeln sich. Diese Veränderungen seiner Selbst wahrzunehmen und die eigenen Handlungen wie auch den Wandel der Erfahrungsfelder als solchen zu reflektieren macht den zweiten Kernbestand des Bildungsbegriffs aus. Der dritte Aspekt hängt mit der Dynamik des globalen Wandels zusammen: In dem Maße wie die Pluralität der Kulturen sichtbar und die Unsicherheiten im Wandel kenntlich werden, werden Hierarchisierungen zwischen Kulturen und Wissensformen mehr und mehr unbrauchbar.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) hat unter diesen Voraussetzungen zum Ziel, Lernenden ein systematisch gewonnenes und begründetes Angebot zu den Themen, Aufgaben und Instrumenten von nachhaltiger Entwicklung zu machen. Das Angebot soll so aufgebaut sein, dass die Lernenden die Möglichkeit zum Erwerb der Kompetenzen haben, an der zukunftsfähigen Gestaltung der Weltgesellschaft aktiv und verantwortungsvoll mitzuwirken und im eigenen Lebensumfeld einen Beitrag zu einer gerechten und umweltverträglichen Weltentwicklung leisten zu können.

Dieses Ziel der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung lässt sich unter dem Begriff des Erwerbs von **Gestaltungskompetenz** bündeln.

Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können.

Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umzusetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.

In diesem Sinne gebildet zu sein heißt dann, aus der Vielfalt der Erfahrungen, des Wissens und der Wahrnehmung unterschiedlicher Kulturen und Möglichkeiten heraus für eine menschenwürdige und naturgerechte Zukunft aktiv einzutreten.

Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie auf der Homepage der DGU unter www.umwelterziehung.de



Internationale Agenda 21-Schule

• Qualitätsstufen

Zertifiziert als **Internationale Agenda 21-Schule**

- integrieren BNE systemisch und systematisch in Curriculum und Schulleben
- verfügen über ein etabliertes Managementsystem für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess in ihrer Schule
- orientieren ihre Arbeit systematisch an den Leitideen der „Gestaltungskompetenz“, des „Partizipativen Lernens“ und der „Kooperation mit außerschulischen Partnern“
- verwenden die Dokumentation ihrer Projekte zur BNE zur Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen
- verfügen über Konzepte fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens zu Themen der nachhaltigen Entwicklung und praktizieren diese im Unterricht
- arbeiten in schulübergreifenden Netzwerken zusammen und stehen mit anderen internationalen Agenda 21-Schulen im kommunikativen Austausch
- geben ihre Kompetenzen durch Beratungs- und Qualifizierungsangebote weiter (z.B. durch Lehrer/innenfortbildung für andere Schulen in der eigenen Schule, durch Workshop-Angebote im Rahmen von Tagungen)
- verankern Nachhaltigkeit durch entsprechende Schwerpunktsetzungen im Schulprogramm bzw. Schulprofil und im schulinternen Curriculum

Zertifiziert als **Internationale Agenda 21-Schule**

- realisieren mit einem oder mehreren Teams Projekte zur BNE
- haben mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess begonnen
- gestalten ihre Projekte zur BNE partizipativ und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Dokumentieren ihre Projekte zur BNE nach innen und nach außen
- praktizieren im Rahmen des Unterrichts fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung
- stehen mit anderen Agenda 21-Schulen im kommunikativen Austausch

Zertifiziert als **Internationale Agenda 21-Schule**

- haben Lehrkräfte, die Themen zur BNE in Projekten realisieren
- beschäftigen sich kontinuierlich mit ihrer Weiterentwicklung
- arbeiten mit außerschulischen Partnern zusammen
- Dokumentieren ihre Projekte zur BNE
- beteiligen sich am Erfahrungsaustausch mit anderen Agenda 21-Schulen

• Agenda 21-Schulen behandeln mindestens eines von drei Jahresthemen, die von der ausschreibenden Stelle vorgegeben werden



DER ERHEBUNGSBOGEN





Schulleben/Partizipation

Internationale Agenda 21-Schule
Der Erhebungsbogen
Erprobungsfassung 2005



Die Vision:

Alle am Schulleben Beteiligten fördern das Entstehen eines Schulklimas im Sinne von Nachhaltigkeit

Das ist unsere Situation:

1. Im Schulleben werden Anlässe geboten, um nachhaltige Verhaltensweisen zu praktizieren und erlebbar zu machen.
 Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung
2. In unserer Schule herrscht bei allen Beteiligten allgemeine Aufgeschlossenheit, die Entwicklung der Schule zur Nachhaltigkeit zu unterstützen.
 Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung
3. Die Integration von Personen und Gruppen, die besondere Unterstützung oder Rücksicht benötigen, ist an unserer Schule eine Selbstverständlichkeit.
 Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung
4. Schülerinnen und Schüler üben im Unterricht, Konflikte demokratisch zu bewältigen. Verständigungs- und Konfliktlösungsprozesse werden gefördert.
 Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung
5. Schülerinnen und Schüler können das Schulleben und die Schulentwicklung mitgestalten.
 Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z.B.

- durch fair gehandelte Produkte am Kiosk, Produkte aus ökologischem Landbau in der Kantine, Energiesparmaßnahmen usw.
- durch Dokumentationen über Wandertage, Klassenfahrten, Schüleraustausche u.ä., die an der Nachhaltigkeit orientiert sind
- durch das Vorhandensein einer entsprechenden Schülerfirma
- durch beschriebene und allen bekannte Regeln und Rituale, einen „Schulknigge“ oder einer entsprechenden Schulordnung
- durch ein entwickeltes Integrationskonzept und / oder nachweisbare Kooperationen mit außerschulischen Jugendeinrichtungen und Ämtern
- durch die Durchführung Moderationstrainings, Mediatoren/innen und Konfliktlotsenmodelle
- Schülerinnen und Schüler sind Mitglieder in der Steuergruppe



Ressourcen



Die Vision:

An unserer Schule werden die benötigten Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit genutzt

Das ist unsere Situation:

1. Unsere Schule verfolgt ein nachhaltiges Stoffstrommanagement für Heizenergie, Strom, Wasser, Abwasser und Abfall.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

2. Das Stoffstrommanagement wird in partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Schulbeteiligter erarbeitet und regelmäßig überprüft und aktualisiert.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

3. An unserer Schule wird bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterial, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen sowie Lebensmitteln auf ökologische und soziale Verträglichkeit und ökonomische Effizienz gleichermaßen geachtet.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

4. Die verfügbaren Finanzmittel werden so eingesetzt, dass die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele der Schule erreicht werden.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z.B.

- durch Darstellungen über eingesparte Ressourcen
- durch Aushänge, Fotos etc., die ressourcensparende Maßnahmen demonstrieren
- durch Pläne, Checklisten und Daten zum Stoffstrommanagement
- durch Protokolle zur Weiterentwicklung des Stoffstrommanagements
- durch Checklisten für Materialien und Lieferanten für die Beschaffung
- durch Protokolle über eine durchgeführte systematische oder stichprobenhafte Beurteilung von Gegenständen, Verbrauchsmaterialien etc. in der Schule
- durch die Dokumentation von Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler zur Reduktion von Verbräuchen und zur Abfalltrennung



Unterricht



Die Vision:

Der Unterricht ist in vielfältiger Form an den Themen und Methoden der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet

Das ist unsere Situation:

1. Themen der Nachhaltigkeit sind in den schulinternen Lehr- und Bildungsplänen verankert.

Ja Ist in Vorbereitung Nein

2. Themen der Nachhaltigkeit werden in den Unterrichtsfächern behandelt. Benennen Sie die Fächer

a) _____ b) _____ c) _____

d) _____ e) _____ f) _____

3. Themen der Nachhaltigkeit werden im fächerübergreifenden oder fächerverbindenden Unterricht behandelt.

Ja Ist in Vorbereitung Nein

Bei Ja:

Bitte benennen Sie die Themen und beteiligten Fächer

a) _____

b) _____

c) _____

d) _____

e) _____

4. Themen der Nachhaltigkeit werden in Projekten umgesetzt.

Bitte nennen Sie die Themen, Klassenstufen und die Zahl der beteiligten Schülerinnen und Schüler (ACHTUNG: Es kann hier auch Überschneidungen mit der folgenden Frage 5 geben!)

a) _____

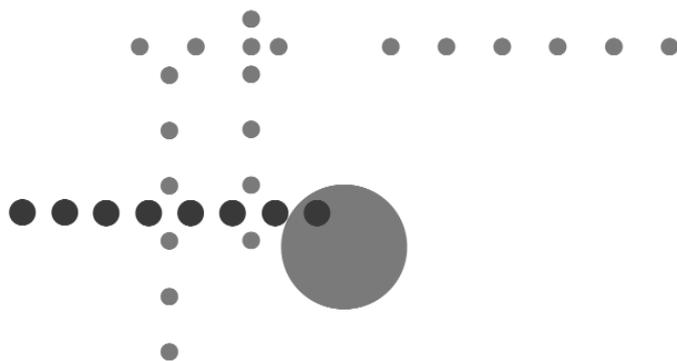
b) _____

c) _____

d) _____

e) _____





Bitte fügen Sie unbedingt als **Anlagen pro Projekt maximal 3 Seiten Projektbeschreibung** (inkl. Bilder etc.) bei.

5. Es gibt drei **Jahresthemen**, von denen eines in der Schule behandelt werden muss:

2004/2005:

- Fairer Handel
- Wasser
- Konsum

2005/2006:

- Wohnen, Leben, Lernen in anderen Ländern
- Bereiche nicht-nachhaltiger Entwicklung
- Gesundheit und Lebensqualität

Zu den Themen erhalten die Schulen Hinweise auf Materialien von der DGU (internetbasiert, bei hinreichender Nachfrage Hardcopy gegen gesonderte Bezahlung).

Geben Sie an, welches der Themen Sie mit welchen Inhalten (z.B. Fair gehandelter Kaffee) in welcher Form (Projekt, fächerübergreifend etc.) in welchen Klassen bzw. mit welchen SchülerInnengruppen behandelt haben.

6. Die Unterrichtsmethoden sind auf Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung ausgerichtet.

- Ja, stimmt völlig ist regelmäßig der Fall teils, teils
 ist eher seltener der Fall Nein, trifft nicht zu

7. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen bei der Themenfindung mit.

- Ja, stimmt völlig ist regelmäßig der Fall teils, teils
 ist eher seltener der Fall Nein, trifft nicht zu

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z. B. ...

- das Vorlegen schulinterner Lehrpläne
- eine Themenliste, die einzelnen Schulfächer betreffend
- Projektdokumentationen
- Unterlagen zur Unterrichtsgestaltung
- Beschreibung der Formen der Teilhabe von Schülerinnen und Schülern
- Befragungen von Schülerinnen und Schülern



Kompetenzen



Die Vision:

Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Fähigkeit, Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen.

ACHTUNG! Für die folgenden Einschätzungen gilt, dass Sie das Niveau der Schulstufe und dem Alter anpassen müssen. Formuliert sind Ansprüche für den Abschluss der Sekundarstufe I.

Das ist unsere Situation:

1. Die Schülerinnen und Schüler kennen Zukunftsszenarien und –prognosen, die sich mit Umweltrisiken, Armut und globale nicht nachhaltige Wirtschaftsentwicklungen befassen. Sie sind mit daran geknüpften Handlungsempfehlungen vertraut.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

2. Die Schülerinnen und Schüler sind mit Ansichten und Argumentationen aus anderen Kulturen in Hinblick auf einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit vertraut und wissen diese zu würdigen und zu nutzen.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

3. Die Schülerinnen und Schüler können Problemlagen (nicht) nachhaltiger Entwicklung unter Zuhilfenahme von Kreativmethoden, normativen Vorgaben und persönlichen Wertentscheidungen im Rahmen forschenden und / oder entdeckenden Lernens bearbeiten.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

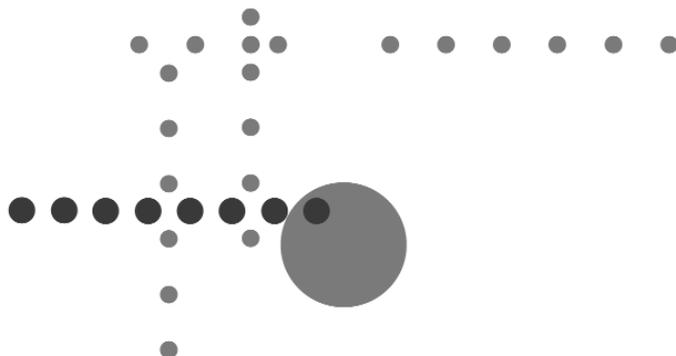
4. Anhand von praktischen Aktivitäten zeigen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, sich in ökologischen, ökonomischen oder sozialen Feldern der Nachhaltigkeit gemeinsam mit anderen regelmäßig zu engagieren.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

5. Die Schülerinnen und Schüler können unter Kriterien der Nachhaltigkeit die für Dienstleistungen, Produktion oder den laufenden Betrieb einer Einrichtung (z. B. der Schule) benötigten Ressourcen taxieren und Vorschläge für Verbesserungen planen und umsetzen.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht





6. Die SchülerInnen sind in der Lage, ihre Empathie für den Tierschutz und die Biodiversität zum Ausdruck zu bringen. Sie können die Lage von Menschen, die in Armut leben, medizinisch oder in anderer Hinsicht unterversorgt sind, unterdrückt werden oder keine bzw. nur geringe Bildungschancen haben, rational wie mit Hilfe emotional geprägter Ausdrucksformen beschreiben.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

7. Die SchülerInnen können ihr Engagement, ihre Problemlösungsfähigkeiten und ihre Wissensbestände in Bezug auf nachhaltige Entwicklungsprozesse und das Aufdecken nicht nachhaltiger Entwicklungen gegenüber Dritten so darstellen, dass diese sich motiviert fühlen, sich selbst mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung zu befassen.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

8. Die SchülerInnen können die mit ihren Lebensstilen verbundenen Handlungsabsichten in Hinblick auf die Konsequenzen für die Umwelt, die soziale Gerechtigkeit und die Zukunft erfassen und darlegen.

- Ja, gänzlich Ja, in wesentlichen Aspekten Teils Teils
 In einigen Aspekten Nein, noch nicht

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z. B.

- durch Ergebnisse von Unterrichtsevaluation
- durch schriftliche Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler
- durch Feedbackbögen
- Nachweise über die Teilnahme an nachhaltigkeitsbezogenen Wettbewerben (nicht: Internationale Agenda-21 Schule)
- durch die Dokumentation von Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule (z.B. Ausstellungen in der Fußgängerzone, im Gemeindehaus usw.)



Kooperationsbeziehungen/ Eine Welt-Partnerschaften

Die Vision:

Unsere Schule verfügt über externe Kooperationsbeziehungen, die geeignet sind, zur Umsetzung der nachhaltigkeitsbezogenen Ziele unserer Schule beizutragen

Externe Kooperationsbeziehungen umfassen Partnerschaften zu anderen (insbesondere auch ausländischen) Schulen, Partnerschaften mit Unternehmen, Vereinen und Verbänden, zur Kommune usw.

Das ist unsere Situation:

1. Wir pflegen externe Kooperationsbeziehungen zu:

- a) _____
- b) _____
- c) _____
- d) _____
- e) _____

2. Die Kooperationen sind mit schriftlichen Vereinbarungen über Zielsetzungen und die Form der Zusammenarbeit untermauert.

- Ja, in jedem Fall
- Etwa in der Hälfte der Fälle
- Ja, zum größten Teil
- Manchmal
- Nein, noch nicht

3. Die externen Kooperationsbeziehungen werden regelmäßig auf ihre Eignung für die Umsetzung der nachhaltigkeitsbezogenen Ziele unserer Schule überprüft und weiterentwickelt.

- Ja, in jedem Fall
- Etwa in der Hälfte der Fälle
- Ja, zum größten Teil
- Manchmal
- Nein, noch nicht

4. Die externen Kooperationsbeziehungen sind auf einen längeren Zeitraum eingerichtet.

- Ja, in jedem Fall
- Etwa in der Hälfte der Fälle
- Ja, zum größten Teil
- Manchmal
- Nein, noch nicht

5. Schülerinnen und Schüler unserer Schule treten in Kooperationen als eigenständige Partnerinnen und Partner auf und können ihre Interessen einbringen.

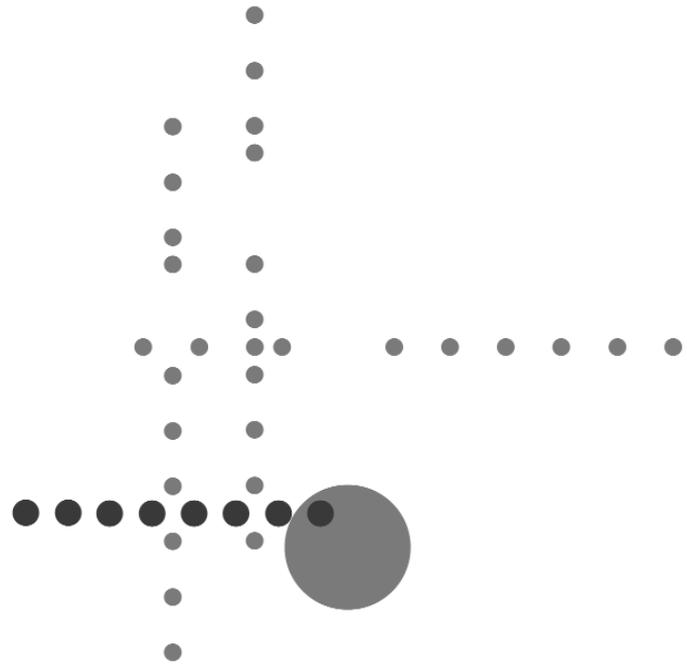
- Ja, in jedem Fall
- Etwa in der Hälfte der Fälle
- Ja, zum größten Teil
- Manchmal
- Nein, noch nicht

6. Fachliche, personelle und sonstige Ressourcen der Kooperationspartnerinnen und -partner werden in die schulischen Abläufe integriert.

- Ja, in jedem Fall Ja, zum größten Teil
 Etwa in der Hälfte der Fälle Manchmal Nein, noch nicht

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z. B.

- durch Korrespondenzen oder Protokolle bezgl. der Zusammenarbeit
- durch schriftliche Zielvereinbarungen mit den Kooperationspartnern/innen
- durch Aushänge, Fotos etc., die entsprechende Aktivitäten dokumentieren
- durch das Mitwirken am Lokale Agenda 21-Prozess
- durch Betriebspraktika
- durch Schülerfirmen mit Partnerkontakt
- durch die Mitgliedschaft in Netzwerken, Kompetenzzentren u.ä., aus denen der Nachhaltigkeitsbezug hervorgeht
- durch die Dokumentation von Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler bei ihren Partnern



Leitbild



Die Vision:

Unsere Schule hat ein Leitbild, in dem nachhaltigkeitsbezogene Ziele verankert sind

Das ist unsere Situation:

1. Im Leitbild unserer Schule sind nachhaltigkeitsbezogene Ziele ein fester Bestandteil.

- Ja Nein Ist in Vorbereitung

2. Es gibt an unserer Schule ein schriftlich fixiertes Schulprogramm bzw. ein anderes Planungsdokument, in dem die geplanten Schritte zur Zielerreichung beschrieben werden.

- Ja Ist in Vorbereitung Nein

3. Leitbild und Schulprogramm/Planungsdokument geben Klarheit über die angestrebten nachhaltigkeitsbezogenen Bildungs- und Erziehungsziele sowie über die Gestaltung der Schule als nachhaltige Organisation.

- Ja Ist in Vorbereitung Nein

4. Das Leitbild wird intern gegenüber den Lehrkräften, dem sonstigen Personal und den Schülerinnen und Schülern kommuniziert.

- Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

5. Das Leitbild wird extern gegenüber den Eltern, der Kommune, dem Schulträger und außerschulischen Partnern kommuniziert.

- Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

6. Die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele werden in partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Schulbeteiligten regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiter entwickelt.

- Ja Nein Ist in Vorbereitung

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z. B.

- durch ein formuliertes Schulprogramm, eine Schulcharta, oder ein Leitbild
- durch Entwürfe hierzu, an denen noch gearbeitet wird
- durch Protokolle, aus denen Entscheidungen hervor gehen
- durch Dokumente, in denen über die Schule berichtet wird (Informationsbroschüren, Schülerzeitungen, ...)
- durch Fotos von Wandzeitungen, Plakaten, Ausstellungen etc., die einen Nachhaltigkeitsbezug in Leitbild und Aktivitäten belegen



Schulmanagement



Die Vision:

Die Schulleitung, sonstige formelle sowie informelle Gremien sowie Arbeits- bzw. Planungs- und Steuerungsgruppen engagieren sich für die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Das ist unsere Situation:

1. Die Schulleitung verwirklicht die im Leitbild / Schulprogramm / Schulprofil genannten Ziele indem sie die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stellt.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

2. Es wurde eine Projektorganisation (Nachhaltigkeitsbeauftragte/r, Steuerungsgruppe für Nachhaltigkeit) eingesetzt, deren Zuständigkeiten und Befugnisse eindeutig geklärt sind.

Ja Nein Ist in Vorbereitung

3. Die schulinternen Verwaltungsabläufe sind so gestaltet, dass die nachhaltigkeitsbezogene Planung umgesetzt werden kann.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

4. Das Schulmanagement schafft Möglichkeiten für alle Gruppen der Schule, sich zu informieren, mit anderen zusammen zu arbeiten und an Entscheidungen mitzuwirken.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

5. Das Schulmanagement schafft Möglichkeiten für alle externen Partner (Eltern, Kooperationspartner, Schulträger) sich zu informieren und an Entscheidungen mitzuwirken.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z. B.

- durch Aufgabenbeschreibung für Steuerungsgruppe bzw. Nachhaltigkeitsbeauftragte
- Protokolle, in denen umgesetzte oder geplante Aktivitäten erwähnt sind
- Verteiler für schulinterne Informationen sowie Dokumente
- Elternbriefe, Schülerzeitungen etc.
- Tagesordnungen und/oder Protokolle über Informationsveranstaltungen



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/ Fortbildung

Die Vision:

Alle pädagogischen und alle nicht-pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule kennen die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele und sind motiviert und befähigt, diese zu verwirklichen

Das ist unsere Situation:

1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Schule berücksichtigen die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele im Rahmen ihres Aufgaben- und Kompetenzbereiches.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

2. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule haben die erforderlichen Qualifikationen für die Verfolgung der im Leitbild und in der Planung festgelegten nachhaltigkeitsbezogenen Ziele

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

3. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule nehmen an entsprechenden Weiterbildungen teil.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

4. Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten wurden geschaffen und genutzt, um innerhalb der Mitarbeiterschaft über Aktivitäten im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zu informieren und zu diskutieren.

Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

5. Es gibt an unserer Schule Anreize für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich an nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten zu beteiligen.

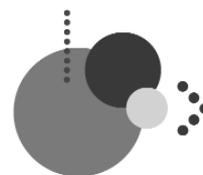
Ja Teilweise Nein Ist in Vorbereitung

Sie sollten dieses dokumentieren können durch Nachweise wie z.B.

- durch die Beschreibung des Qualifikationsprofils und / oder entsprechender – auch außerschulischer – Aktivitäten der Lehrkräfte
- durch den Nachweis entsprechender Aktivitäten (z. B.: biol. abbaubare Putzmittel werden genutzt)
- durch die Dokumentation der Kommunikationswege (Aushänge; Tagesordnungen der Gesamtkonferenz usw.)
- durch Bescheinigungen über Weiterbildungsmaßnahmen
- durch die Darstellung der Anreizsysteme



Ziele/Unterstützung



Fragenkatalog zu den einzelnen Visionen

Schulleben/Partizipation

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Schulleben**“ für dieses Schuljahr:
(Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Keine)

.....

.....

.....

.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....

.....

.....

.....

Ressourcen

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Ressourcen**“ für dieses Schuljahr:
(Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Verbesserungen der Situation bezüglich Punkt 1)

.....

.....

.....

.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....

.....

.....

.....



Unterricht _____

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Unterricht**“ für dieses Schuljahr:
[Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Es müssen 2 Projekte realisiert werden und es muss eins der drei Jahresthemen in der Schule behandelt werden].

.....
.....
.....
.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....
.....
.....
.....

Kompetenzen _____

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Kompetenzen**“ für dieses Schuljahr:
[Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Es müssen in drei Punkten Verbesserungen erreicht werden].

.....
.....
.....
.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....
.....
.....
.....



**Kooperationsbeziehungen/
Eine Welt-Partnerschaften**

Das sind unsere Ziele im Bereich „**außerschulische Partnerschaften**“ für dieses Schuljahr:
(Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Es muss eine Kooperation realisiert werden. Diese muss schriftlich fixiert sein).

.....
.....
.....
.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....
.....
.....
.....

Leitbild

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Leitbild**“ für dieses Schuljahr:
(Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Keine).

.....
.....
.....
.....
.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....
.....
.....
.....
.....



Schulmanagement _____

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Schulmanagement**“ für dieses Schuljahr:
(Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Keine).

.....

.....

.....

.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

.....

.....

.....

.....

Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter/ Fortbildung _____

Das sind unsere Ziele im Bereich „**Mitarbeiter/innen**“ für dieses Schuljahr:
(Minimalzielsetzung um als Internationale Agenda 21-Schule anerkannt werden zu können: Keine).

.....

.....

.....

.....

Wir hätten gerne eine Unterstützung durch die Landes- und oder Bundeskoordination von „Internationale Agenda 21-Schule“ in folgenden Punkten:

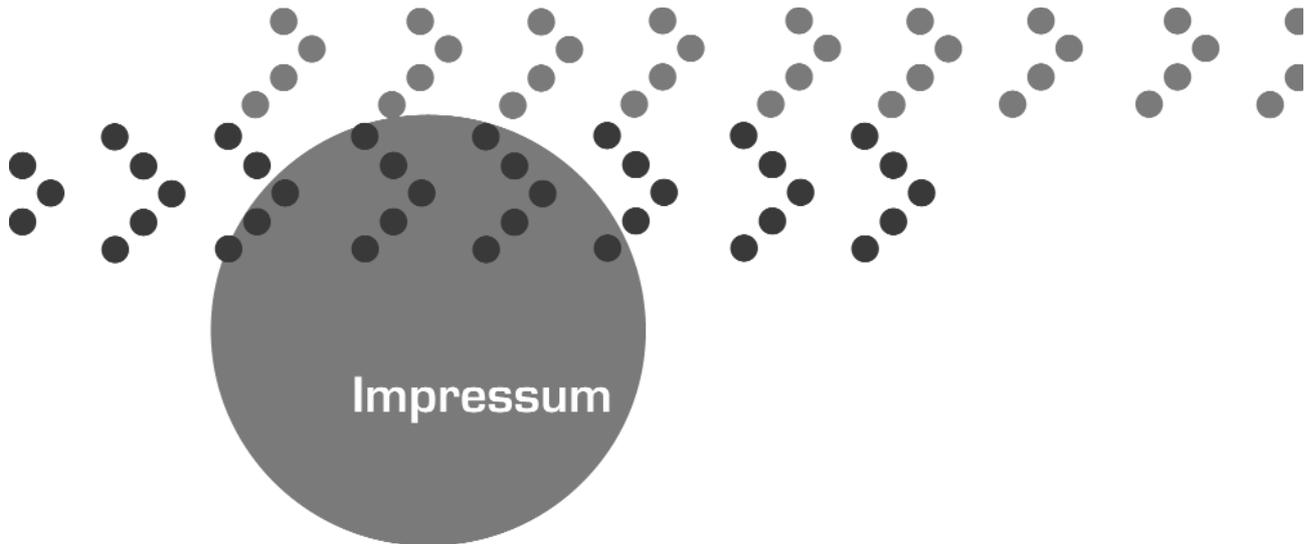
.....

.....

.....

.....





Impressum

Bitte schicken Sie Ihre Erhebungsbögen an die Koordinierungsstelle in Ihrem Bundesland (Informationen finden Sie auf der DGU-Webpage: www.umwelterziehung.de)

Oder an:

Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V.

Büro Schwerin: Annegret Gülker

Hagenowerstr. 73, 19061 Schwerin

Tel. 0385-3993-184

Fax: 0385-3993-185

E-Mail: umwelterziehung-schwerin@sn.imv.de

DGU-Webpage: www.umwelterziehung.de

Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V.

Geschäftsführung: Dr. Fritz Heidorn

Sustainability Center/Bremen

Parkallee 14, 28209 Bremen

Tel: 49-421-6586620

Fax: 49-421-23001118

E-Mail: heidorn@econtur.de



Wir danken dem Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e.V. und dessen Projekt SINA (Schulische Indikatoren für ein Nachhaltigkeitsaudit) für das im Rahmen des Projektes entwickelte Zertifizierungsinstrument.

Wir haben insbesondere den Erhebungsbogen an dieses anspruchsvolle Konzept angelehnt. Zum SINA-Projekt erfahren sie mehr unter www.prosina.de

Angebot für Hamburger Schulen BLK-Programm Transfer-21

Bestandsaufnahmen und Indikatoren zur Qualitätsentwicklung

Programm zur kontinuierlichen Verbesserung
von Unterricht und Schulleben im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
www.transfer-21.de

Mit einer selbstbestimmten Bestandsaufnahme wird der Stand von Projekten wie Energie- und Wassersparen, Abfallvermeiden und -sortieren, Umweltschule in Europa und Teilnahme an der lokalen Agenda21 einer Schule systematisch durch eine Befragung erfasst. Mit auf dem Prüfstand stehen auch Information, Kommunikation, Nachhaltigkeit im Curriculum und Partizipation innerhalb der Schulgemeinschaft. Über die Bestandsaufnahme in einem von der Schule selbst gewählten Bereich wird ein Bericht verfasst, der den Beteiligten und Gremien der Schulgemeinschaft vorgelegt und mit ihnen erörtert wird. Aus den Ergebnissen kann ein „Wer-macht-was-bis-wann-Programm“ entwickelt werden, mit dem Defizite ausgeglichen und die Situation in spezifischen, von der Schule festgelegten Bereichen kontinuierlich verbessert werden kann. Im Rahmen dieses Prozesses ist die Entwicklung von Qualitätsindikatoren möglich; der Prozess kann der Einstieg sein in einen Zyklus kontinuierlicher Verbesserungen mit externer Zertifizierung (Nachhaltigkeits-Audit).

Das Vorhaben ist Teil des Transfer-Programms „21“ (Bildung für eine nachhaltige Entwicklung) der Bund-Länder-Kommission (BLK) und wird personell (Umweltberatungslehrkräfte) und finanziell unterstützt.

Die Chancen der teilnehmenden Schule liegen

- in der Klärung des schulischen Ist-Zustandes in ausgewählten Bereichen (Bestandsaufnahme)
- in der kontinuierlichen Entwicklung und Verbesserung von Unterricht und Schulleben im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- in der schulinternen Vernetzung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung im Sinne einer lokalen Agenda 21
- in der Entwicklung von Wer-macht-was-bis-wann-Programmen und deren Einbindung in das Schulprogramm
- in der Nutzung entsprechender Prozesse für Ausschreibungen wie „Umweltschule in Europa“ oder „Gesunde Schule in Hamburg“ und Wettbewerbe sowie für eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil.

Unterstützung teilnehmender Schulen

Die teilnehmenden Schulen erhalten an ihren Bedürfnissen orientierte Beratung und Unterstützung. Dazu gehören insbesondere

- die Einführung in die Möglichkeiten einer Bestandsaufnahme und die damit verbundenen Chancen für die Entwicklung und Anwendung von Indikatoren für die Qualität von Unterricht und Schulgestaltung

- die Durchführung einer systematischen Bestandsaufnahme in ausgewählten Bereichen, bei Bedarf auch unter Einbindung von externen Experten
- die Präsentation der Ergebnisse und Entwicklung eines „Wer-macht-was-bis-wann-Programms“
- die Unterstützung bei der Klärung, inwieweit die angestrebten Maßnahmen umgesetzt werden konnten und welche Hindernisse gegebenenfalls aufgetreten sind
- der Nachweis von geeigneten Materialien (Handreichungen zu unterschiedlichen Themenbereichen auf unterschiedlichen Schulstufen) zur Verbesserung von Unterricht und Schulleben im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- die Unterstützung bei der Suche nach sächlichen, finanziellen und eventuell auch personellen Ressourcen zur Umsetzung schulischer Vorhaben.
- die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zum Gesamtthema oder zu Teilaspekten.
- die Vermittlung von Beispielen gelungener Praxis sowie Besuchs- und Beratungsmöglichkeiten an entsprechenden Schulen
- die Teilnahme an gemeinsamen Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch
- die Vermittlung von Ansprech- und Kooperationspartnern.

Erwartungen an teilnehmende Schulen

Die Schulen gehen mit ihrer Anmeldung bzw. Teilnahmeerklärung die Verpflichtung ein, sich, ausgehend von einer selbstbestimmten Bestandsaufnahme, nachweisbar für eine kontinuierliche Verbesserung von Unterricht und Schulleben im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung einzusetzen. An die Teilnahme ist die Erwartung geknüpft, dass

- *das Vorhaben von der Schule insgesamt getragen und mehrere Angehörige der Schule dafür verbindlich verantwortlich sind*

In der Schule muss sich eine Programmgruppe (z.B. Schulentwicklungsgruppe (SEG), Nachhaltigkeits-Gruppe, Arbeitskreis Nachhaltigkeits-Audit (AKNA)) konstituieren, die aus mindestens zwei Lehrkräften besteht und sich der dauerhaften Unterstützung von Schulleitung, Schulkonferenz und Hausmeister sicher sein kann.

- *die Schülerinnen und Schüler an dem Vorhaben maßgeblich beteiligt werden*

Die Partizipation der an der Schulgemeinschaft Beteiligten ist eine der Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung.

- *eine Ziel- und Leistungsvereinbarung zur schulinternen Umsetzung des Vorhabens mit den Umweltberatungslehrkräften getroffen wird*

Die Vereinbarung schafft Klarheit und Verbindlichkeit und regelt die Zusammenarbeit zwischen den Umweltberatungslehrkräften und der Schule.

- *das Vorhaben in einen langfristigen Entwicklungsprozess eingebunden wird*

Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess muss langfristig in das Schulprogramm eingebunden werden.

- *der Prozess dokumentiert wird*

Für den Informationsaustausch innerhalb der Schule und mit anderen am Programm teilnehmenden Schulen soll die (Fort-)Entwicklung jährlich auf zwei bis drei Schreibmaschinenseiten dokumentiert werden.

- *eine Präsentation erstellt wird*

Die Schule soll für eine Präsentation der Ergebnisse innerhalb der Schulgemeinschaft sowie in der Öffentlichkeit vorbereitet sein (z.B. auf Konferenzen, bei einem Erfahrungsaustausch, auf der schuleigenen Homepage).



**Wir machen
aus jedem
Tief
ein Hoch**

**100 Zeltmodelle, 100 verschiedene
Rucksäcke, 100 Schlafsäcke
für jeden Einsatzbereich.
Ausrüstungen für alle
Frischluffans.**

Unser neues Globetrotter Handbuch wartet auf Dich.
Das Standardwerk für das Leben im Freien.
Telefon: 29 12 23

Globetrotter
Ausrüstung

**Wiesendamm 1
am Barmbeker Bahnhof**

Anmeldung zum BLK-Programm Transfer-21

Hiermit melden wir unsere Schule unter den in der Konzeptvorlage genannten Rahmenbedingungen zum Programm „Bestandsaufnahmen und Indikatoren für die Qualitätsentwicklung“ an.

Aus unserer Schule werden folgende Lehrkräfte (mindestens zwei) im Programm federführend beteiligt sein (Namen, Telefon, Fax, Email):

.....
.....
.....

Aus unserer Schulleitung wird das Programm insbesondere unterstützt von (Namen, Telefon, Fax, Email):

.....

Unser Hausmeister ist über das Programm informiert und steht ihm wohlwollend gegenüber (Name, Telefon, Fax, Email):

.....

Wir haben uns vorgenommen, noch in diesem Jahr eine Bestandsaufnahme durchzuführen und mit der Planung und gegebenenfalls Umsetzung eines „Wer-macht-was-bis-wann-Programms“ zu beginnen (Zeitplanung):

.....
.....
.....
.....

Hamburg, den

.....
Unterschrift (Schulleitung)

Anmeldung bitte schicken, faxen oder mailen an:

Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung
Regina Marek, Gerhard Nobis
Hemmingstedter Weg 142, 22609 Hamburg
Tel. 823 14 20, Fax 823 14 222
Email: Regina.Marek@li-hamburg.de, Gerhard.Nobis@li-hamburg.de



ÖKOPROFIT-Einsteigerprogramm

Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU)

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Hemmingstedter Weg 142
22609 Hamburg

gegründet 1991
Zahl der Mitarbeiter 11
Freiwilliges ökologisches Jahr 2 (2004), Honorarkräfte 6

Ansprechpartnerinnen und -partner:
Regina Marek, Gerhard Nobis,
Dr. Ines-Mareike von Appen, Tel.: 040 / 82 31 42 0, Fax: 82 31 42-22



Das Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) ist eine Serviceeinrichtung für alle Hamburger Schulen. Es dient als Begegnungsstätte und Lernort für Schulklassen sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Hier werden Verständnis für die Zusammenhänge und die Wechselbeziehungen in Natur und Umwelt geweckt, die Bereitschaft zur Erhaltung ihrer Schönheit und Vielfalt gefördert und die Kompetenz zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen weiter entwickelt. Es orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung (Agenda 21) und unterstützt dessen dauerhafte Verankerung in Curriculum und Schulleben. Im Mittelpunkt der Arbeit des ZSU stehen erlebnis- und die handlungsorientierte Zugänge zu Phänomenen in Natur und Umwelt sowie die forschend-entdeckende Auseinandersetzung mit solchen Phänomenen. Zu diesem Zweck unterhält das ZSU Modellanlagen, Freilandbiotope und Tierhaltungen, setzt sich mit neuen Entwicklungen und Herausforderungen in Wissenschaft und Didaktik sowie in Lern- und Schulforschung auseinander und unterstützt die Umsetzung der Rahmenpläne in den Hamburger Schulen.

Das ZSU bietet:

Schülerpraktika einschließlich Lehrerqualifikation, Modellunterricht, Anregungen für Schülerexperimente, Beratung und Vermittlung, Ausleihe und Verkauf. Hier werden schulübergreifende Projekte, Ausschreibungen und Netzwerke z.B.: Gewässerpatenschaften, Schulen für eine lebendige Elbe, Umweltschule in Europa koordiniert und didaktische Materialien entwickelt. Es werden Kontakte zu Experten, Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten vermittelt.

Einen Überblick über die laufenden Angebote des ZSU und Ansprechpartnerinnen und -partner der verschiedenen Arbeitsfelder erhalten Sie im ZSU-Katalog (Bezug über ZSU) oder über www.li-hamburg.de/ZSU. Aktuelle Angebote werden per Fax-Rundschreiben den Schulen zugänglich gemacht.

Umwelt-Chronik

Unsere bisherigen Maßnahmen

1989:	Gründung des ZSU durch den Förderverein	1989–	Außengeländegestaltung mit Modell-
1991:	Das ZSU wird eine Dienststelle der Behörde für Bildung und Sport	2004:	anlagen Außengehege und Erlebnispfad
1996:	Einweihung des Bienenhauses	1999–	Professionelle Ausstattung der Innen-
1996:	Entsiegelung des Schulhofes (1200 m ²)	2004:	räume: Wasserlabor, Mikroskopieraum mit Elektronenmikroskop, Tierstation

Unsere wichtigsten Maßnahmen

Maßnahme	Reduzierungen/a	Investition in €	Einsparung in €/a
Getrennte Abfallsammlung	26.400 to	200,-	300,-
7 alte Kühlschränke gegen 3 neue austauschen	5.048 kWh	750,-	506,-
5 Stand-by-Geräte mit schaltbarer Steckdosenleiste abschalten	1.535 kWh	25,- (schaltbarer Steckdosenleiste)	26,- im ersten Jahr, danach 31,- pro Stand-by-Gerät 180,-
Schaltuhr für durchgehende elektrische Terrarienheizung in Tierstation überprüfen	noch nicht beziffert	--	
5 elektrische Warmwasserspeicher nur bei Bedarf einschalten bzw. mit Abschaltautomatik	6.000 kWh	180,-	600,-
Regenwassernutzung für Schweinesuhle im Freigelände	200-400 m ³	200,-	600,- bis 1.200,-
Wasserzweischwächler für Außenbereich	400 m ³	200,-	600,-
Wasserzweischwächler für Einzelbereiche	noch nicht beziffert	--	Zunächst keine Einsparung aber differenzierte Anzeige
Heizung in den Fluren aus	358.000 kWh	--	Etwa 750,-
Formulierung eines Leitbildes, das alle Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter unterschrieben haben			
Entwicklung eines Wer-macht-was-bis-wann-Programms			
Öffentlichkeitsarbeit z.B. in der Zeitschrift lynx des Fördervereins (FSH)			



Ökoprofit

Pro Jahr sparen wir insgesamt ein:

Energie/Emissionen:	30.483 kWh/11.550 kg CO ₂
Rohstoffe/Abfälle:	26.4 to Abfall
Wasser/Abwasser:	600 m ³
Investitionen:	1.555,- €
Kosteneinsparung:	3.486 €/a

Gesamtschule Kirchdorf

Der Erlebnispark „Labyrinth“



Ein Kooperationsprojekt der Gesamtschule Kirchdorf, der Schlatermund GmbH, des BUND und der Entwicklungspartnerschaft Elbinsel

Ansprechpartner:

Ernst Lobischer (Schulleiter, GS Kirchdorf)
Telefon: 040/42 88 52 - 0 Fax: 040/42 88 52 - 254

Regina Marek (Landesinstitut, ZSU) Telefon: 040/82 31 42-0, Fax: 040/82 31 42-22,
e-mail: regina.marek@li-hamburg.de

Gottfried Eich (Entwicklungspartnerschaft Elbinsel), Telefon: 040/31 76 68-13,
e-mail: eich@ep-elbinsel.de

1. Leitbild und Ziele

Die Kooperationspartner orientieren sich an den Zielen des Regierungsprogramms 2004-2008. Mit diesem Projekt soll die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Stadt gesichert werden.

Das Leitbild einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und die Ziele der Agenda 21 sind zentrale Aspekte bei der Planung und Durchführung des Projektes. Ökonomische, ökologische und soziale Strukturen sollen angemessen verknüpft und berücksichtigt werden.

Der Erlebnispark "Labyrinth" soll für Schülerinnen und Schüler Hamburger Schulen, für Besucher aus Wilhelmsburg (Urlaub vor der Haustür) und Hamburg und Touristen aus aller Welt ein attraktives Bildungs- und Freizeitangebot werden.

Im Zentrum des Erlebnisparks soll ein begehbares, faszinierendes Labyrinth von Schülerinnen und Schülern für interessierte Menschen gestaltet werden.

Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Kirchdorf und weiterer Hamburger Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, Natur zu erleben, Natur zu gestalten sowie Garten- und Landschaftspflege zu lernen und auszuüben. Aktive Umwelterziehung ist damit ein zentrales Anliegen des Projektes.

Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Kirchdorf sollen Gelegenheit zu Berufsorientierung erhalten, indem u.a. Schülerfirmen gegründet werden.

Es soll eine Kompetenzgruppe von Schülerinnen und Schülern entstehen, die ihr Wissen an andere Schülergruppen weitergibt und sie in die Tätigkeiten der Schülerfirma einarbeitet und qualifiziert, so dass der Erlebnispark "Labyrinth" langfristig gepflegt und erhalten bleibt.

Bei der Gestaltung des Erlebnisparks sollen Schülerinnen und Schüler und die Bevölkerung des Stadtteils aktiv im Sinne von Partizipation an allen wichtigen Prozessen und Entscheidungen beteiligt werden.

2. Inhalte

Bei der inhaltlichen Gestaltung sollen folgende Maßstäbe in der Bildungspolitik berücksichtigt werden:

- Fördern und Fordern von schwachen und starken Schülerinnen und Schülern
- Stärkung des Quartiersbezugs Wilhelmsburger Schulen, Bildung von Netzwerken
- Gründung von Schülerfirmen zur langfristigen Planung und Durchführung der Präsentation des Erlebnisparks "Labyrinth" und des ökologischen Reichtums der Elbinsel
- Erwerb von Zusatzqualifikationen im Rahmen eines Qualifikationspasses u.a. in den Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Tourismus, Medien
- Zusammenarbeit von Schulen mit Kooperationspartnern wie z.B. BUND, Betriebe im Stadtteil und Berufsschulen
- Einrichtung von "Community-Centern": Verbesserung der Situation im Stadtteil Wilhelmsburg durch die Nutzung des Erlebnisparks als Community-Center und Fortbildungstreffpunkt, um den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil zu fördern.
- Entwicklung von Fortbildungsangeboten für möglichst viele Menschen aus dem Stadtteil, mit der Möglichkeit eine Zusatzqualifikation zu erhalten.

3. Kompetenzen und Lernformen

Schülerinnen und Schüler sollen Kompetenzen erwerben, die Alltagsbezug haben und nicht in eine Anhäufung von "trägem Wissen" (Weinert) mündet. Zentral angestrebte Kompetenz ist Gestaltungskompetenz (de Haan 2004). Mit Gestaltungskompetenz wird eine spezifische Problemlösungs- und Handlungsfähigkeit bezeichnet. Gestaltungskompetenz zu besitzen bedeutet, über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbestände zu verfügen, die Veränderungen im Bereich ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich machen, ohne dass diese Veränderungen immer nur eine Reaktion auf erzeugte Problemlagen sind. Mit der Gestaltungskompetenz kommt die offene Zukunft, die Variation des Möglichen und das aktive Modellieren in den Blick. Verbindliche Anforderungen und Standards der Fächern und Aufgabengebiete in den neuen Hamburger Rahmenplänen werden berücksichtigt und erfüllt.

4. Lage des Erlebnisbausteins - Labyrinth

Hamburg, Elbinsel Wilhelmsburg (Größte Flussinsel Europas). Pferdewiese zwischen Reichstraße und Bahndamm auf der Südseite zur Kornweide/Hauland (1ha).

5. Organisation

Die Steuergruppe besteht aus Ernst Lobischer (GS Kirchdorf), Harald Köpke (BUND), Herr Schlatermund (Gärtnereibetrieb Wilhelmsburg GmbH), Regina Marek (BBS/ZSU/GS Kirchdorf). Die Steuerungsgruppe beschließt einvernehmlich über die vorgesehenen Projekte und ihre Finanzierung.

Arbeitsgruppen: Inhaltlich geprägte Arbeitsgruppen treffen sich je nach Notwendigkeit, arbeiten produktorientiert und präsentieren ihre Ergebnisse zu festgelegten Zeitpunkten.

6. Fachliche Unterstützung

Schulleitung Berufsschulzentrum Wilhelmsburg (Kooperation mit Berufschülern), Behörde für Bildung und Sport - Referat Naturwissenschaft (Pädagogische Beratung, Herr Hollmann, Frau Marek), Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, IGA 2013 (Frau Oldengott), Ortsamt Wilhelmsburg? Forum Bildung Wilhelmsburg (Bühnenprogramm: Zirkus Willibald, Herr Kelber-Bretz), Universität Hamburg (Wissenschaftliche Beratung, Leiter des Herbariums in Hamburg, Herr Poppendiek), Zoologisches Institut Hamburg (Biologisches Theater, Bühnenprogramm, Dr. Tiemann), Buchhandlung Lüdemann (Förderung der Lesekompetenz, Herr Lüdemann).

7. Öffentlichkeitsarbeit

Für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit soll - gegen Honorar- ein Konzept erarbeitet werden. Eine regelmäßige Information der Wilhelmsburger Öffentlichkeit und der Zuwendungsgeber muss gewährleistet sein. Schülerinnen und Schüler der GSK sollen in die Ausführung miteinbezogen werden. Ein Flyer soll die wichtigsten Ziele und Inhalte darstellen. Die Ergebnisse des Projekts werden regelmäßig dokumentiert und u.a. im Internet präsentiert.

8. Finanzierung

Die Partner entwickeln einen Finanzierungsplan, gestuft für Planung/ Aufbau/ Weiterentwicklung. Mit Unterstützung der Entwicklungspartnerschaft Elbinsel bemühen sich die Partner über öffentliche und private Stellen die erforderliche Finanzierung abzusichern. Innerhalb eines Jahres wird ein Haushaltsplan erstellt.

Der Schulverein der GSK ist Träger und damit Empfänger von Zuwendungen. Mit der Verwaltung der Finanzen wird ein Unternehmen beauftragt.

Vgl. Finanzierungsplan (Container, Solarstromanlage, Fahrräder, Arbeitskleidung, Werkzeug, Pflanzen, Öffentlichkeitsarbeit..)

Beginn August 04: Minimalkosten von 61.350 Euro Finanzierungsbedarf: 32.600 Euro

Langzeitplanung: Bau eines Labyrinth-Erlebnishauses, zusätzliche Kosten zur Zeit ca. 200 000 Euro Der Standort des Erlebnishauses muss noch festgelegt werden.

9. Meilensteine und Zeitplan für das 1. Jahr 2004/2005

Meilensteine	Zeitplan
Festlegung des Standortes des Erlebnisparks „Labyrinth“ Pferdeweide an der Wilhelmsburger Reichstraße (1ha)	April 04
Beantragung von Sponsorengeldern, NUE, Schulbehörde, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt ...	August 04
Durchführung eines Fahrradtrainings	August 04
Information und Besuch von Labyrinth Begehung des Grundstückes	August 04
Wahrnehmung der ursprünglichen Struktur der Elbinsel, Besuch des Naturschutzgebietes Heuckenlock	September 04
Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Idee der Schulgemeinschaft und dem Stadtteil, die besten Ideen werden umgesetzt	September 04
Schulbehörde und Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt stellen insgesamt ca. 20 000 € bereit	Oktober 04
Präsentation der Ideen zur Gestaltung des Labyrinths einer ausgewählten Schülergruppe und der Schulkonferenz Information verschiedener Pressevertreter (Harburger Anzeigen und Nachrichten, Hamburger Abendblatt)	23.11.04, 8.12.04
Einweihung des Fahrradcontainers, Präsentation der Labyrinthideen für Schulbehördenvertreter und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	6.1.05
Firma Schlattermund gestaltet mit Hilfe von Schülern das zentrale Labyrinth, Entscheidung über die Wahl der Pflanzen, Einzäunen des Grundstückes	Ab März 05



Das Labyrinth der Gesamtschule Kirchdorf

Das Labyrinth von Wilhelmsburg



Daygu (13), Burcum (12) und Selean (13) aus der Klasse 7a und Nawid (12) aus der 7d mit dem Labyrinth-Plan.

FOTO: GFF

Wilhelmsburg Swimmingpool, Kiosk, WC. Aber auch Blumencke, Schlammcke, Spitecke, Gruselcke, Zeltcke und Liebescke. Kinder der Gesamtschule Kirchdorf ließen ihrer Phantasie freien Lauf, als sie kürzlich begannen, einen Plan für das „Grüne Labyrinth“ auszuarbeiten.

Das „Grüne Labyrinth“ soll kommenden Frühjahr inmitten eines Maisfelds heranwachsen, mit Ein- und Ausgang. Und dazwischen einer Vielzahl ver-

schlungener und verschachtelter Wege mit Becken wie der Liebescke. „Da können dann Liebespaare knutschen“, sagt die zwölf Jahre alte Burcum aus der Klasse 7a.

Kai Schlattermund, Chef des Wilhelmsburger Gartenbaubetriebs Schlattermund, hatte die Idee, mit Wilhelmsburger Kindern und Jugendlichen auf seiner von der Stadt gepachteten einen Hektar großen Wiese am Hauland einen Natur-Erlebnispark zu schaffen. Und er fand

dabei Unterstützung von Ernst Lohischer, Schulleiter der Gesamtschule Kirchdorf. „Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und Probleme in Kooperation mit verschiedenen Partnern zu lösen“, beschreibt Lohischer den pädagogischen Hintergrund. Zwei „Naturwissenschaften“-Wahlpflichtkurse werden das Labyrinth für die Dauer von vier Jahren betreuen.

Die Mädchen und Jungen sollen zu allem mitwirken, Ideen sammeln, das Gelände vermessen

und auch beim Aufbau und der Pflege mitzupacken. Der Labyrinth-Erlebnispark soll zu einem Treffpunkt für Wilhelmsburg werden und mit seinem Naturlehrpfad anderen Schulen und Jugendlichen der Region offen stehen.

Am Montag kommender Woche wollen die Schüler mit Pflöcken das Gelände abstecken. Dann wird ein Zaun gezogen. In vielen Dingen arbeiten die Schüler mit den Lehrlingen des Gartenbauunternehmens zusammen. (5/05)

Zukunftswerkstatt an der Gesamtschule Kirchdorf

Angebot „Zukunftswerkstatt“

Projekt: Erlebnispark „Labyrinth“, Gesamtschule Kirchdorf

Bei dem Projekt Erlebnispark „Labyrinth“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Gesamtschule Kirchdorf, der Schlatermund GmbH, des BUND Hamburg sowie der Entwicklungspartnerschaft Elbinseln. Der geplante Natur-Erlebnispark soll auf dem Gelände der IGA in Wilhelmsburg entstehen. Hierfür ist bereits eine Fläche von ca. einem Hektar zugesagt worden.

Bei der Gestaltung des Natur-Erlebnisparks steht die Partizipation der Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Kirchdorf im Vordergrund. Sie sollen von Anfang an bei wichtigen Prozessen und Entscheidungen mit einbezogen werden.

Zwei Wahlpflichtkurse der GS Kirchdorf mit ca. 40 Jugendlichen der 7. Jahrgangsstufe werden sich mit dem Projekt intensiver auseinander setzen. Die Jugendlichen sollen für den Raum eigene Ideen entwickeln und diese dann anschließend selber in mehreren Umsetzungsphasen auf dem Gelände realisieren.

Für die Ideenfindung und realistische Umsetzung eignet sich die Methode der Zukunftswerkstatt hervorragend. Ich schlage aufgrund der hohen Teilnehmerzahl vor, die Zukunftswerkstatt jeweils getrennt mit den zwei Wahlpflichtkursen und der entsprechenden Lehrerin durchzuführen. Um tiefer in das Thema einsteigen zu können, wären Veranstaltungseinheiten von mindestens jeweils 3 Zeitstunden notwendig.

Für den Beginn der Zukunftswerkstatt ist der Zeitraum ab dem 16. August 2004 14-tägig angedacht. Optimalerweise würde die Zukunftswerkstatt an den Wochentagen Dienstag oder Freitag statt finden.



DOKUMENTATION

Katrin Mehrer, Neetzendorf 8, 21368 Boitze, Telefon 05851/979801
e-mail: katrin.mehrer@gmx.de

Vorgeschlagener Ablauf der Zukunftswerkstatt:

1. Treffen:

Gelände erkunden und sich mit den Sachen vor Ort auseinandersetzen/
Naturerfahrungs- und Sinnesspiele, um die Eindrücke zu intensivieren

2. Treffen:

kurze Kritikphase
Kennen lernen von Installationen aus dem Bereich Erlebnisräume/ durch einen Besuch einer anderen Einrichtung in Hamburg oder über Dias, Abbildungen etc. neue Anregungen erhalten/ Fragebogen

3. Treffen:

Phantasiephase: Ideenfindung: was würden sie auf der Fläche gerne umsetzen? Ideen in selbst gemalten Bildern, Fotocollagen festhalten und gegenseitig vorstellen lassen

4. Treffen:

Hitliste der Ideen
Umsetzung der Ideen im Modell/ Suche nach Alternativen

Alternativ:

Um den Jugendlichen eine verstärkte Partizipation und einen realistischen Einblick ins Plangeschehen zu ermöglichen, könnte auch folgende Variante alternativ angedacht werden:

4. Treffen:

Hitliste der Ideen
Gang zum zuständigen Gartenbauamt/Grünflächenamt, um die Machbarkeit der Ideen zu überprüfen: Jugendliche präsentieren ihre eigenen Ideen

5. Schritt:

Umsetzung der Ideen im Modell/ Suche nach Alternativen

Inwieweit die Ergebnisse der beiden Wahlpflichtkurse abgestimmt werden sollen, oder ob diese parallel auf der Projektfläche realisiert werden, ist im Vorfeld zu entscheiden.

Empfehlenswerte weitere Schritte direkt nach der Zukunftswerkstatt:

- Präsentation durch die Gruppe in der Schule mit Presseeinladung
- Umsetzungstreffen: die Installationen werden im Detail überarbeitet und ein Zeitplan sowie eine Materialaufstellung für die erste Installation geplant
- Erstellen eines Flyers über das Projekt (Zielgruppe: Sponsoren?, BürgerInnen aus dem Umfeld?)

Zukunftswerkstatt Teil II

1. Rückblick vom letzten Mal:
2. Fragebogen besprechen
3. Fläche bewerten
4. Was machen wir heute?
 - Unterschied Labyrinth/ Irrgarten
 - Geschichte Labyrinth
 - Labyrinth zeichnen lernen
 - Labyrinthvariationen vorstellen
 - Abstimmen, ob L. oder Irrgarten
 - jeder erstellt ein Labyrinth/Irrgarten auf Papier
 - Abstimmen, welches wir umsetzen wollen
 - mit Erde und Kressesamen als Beispiel fürs nächste Mal
 - Wie groß soll das Labyrinth werden? draußen mit Kreide auf Schulhof malen oder auf Rasen mit Stöckern markieren
 - Größe des L. abschreiten
 - welche Materialien für L./Irrg.? (Steine, Hecken (Buchs, Hainbuche), Schilf, Diesteln, Erdwälle, in Rasen schneiden)
 - Im Klassenraum: dreidimensional denken: zu zweit erhalten alle Grundriss des L. und sollen nun Wände aus Papier einziehen
5. Ausblick aufs nächste Treffen:
 - umsetzen

ggf. Ansprechen: Lebewesen und deren Zuhause
evt. Spinnennetz suchen von Radspinne

- was findet Ihr dort nicht so gut? (zu nass/ zu uneinsichtig)
- wenn ihr dort nochmal hingehen würdet, was würdet Ihr dort gerne machen?
- auf dieser Fläche wollen wir gemeinsam einen Naturerlebnisraum planen. Was das genau heißt, besprechen wir beim zweiten Treffen. Heute geht es darum die Fläche erst einmal kennen zu lernen
- sieht ganz anders aus, obwohl räumlich zum Heuckenlock → aber der Mensch nutzt diese Fläche als Weide → daher hier andere Verhältnisse für Tiere und Pflanzen
- die Fläche ist 1 ha groß (100 m x 100m)
- evt. Blinde Barfußraupe
- Kameranispiel
- Wiesen-Schratspiel
- Geräuschelandkarte (gut verteilen auf Fläche)
- Radspinnennetz malen lassen/angucken gehen
- Bodenanalyse



Newsletter der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)“

Januar 2005

Jahrgang: 1
Ausgabe: 6
Datum: 18.01.05

INHALT

1. Bundespräsident übernimmt Schirmherrschaft über die UN-Dekade in Deutschland
 2. Kontakt
-

1. BUNDESPRÄSIDENT ÜBERNIMMT SCHIRMHERRSCHAFT ÜBER DIE UN-DEKADE IN DEUTSCHLAND

Diese großartige Neuigkeit verdient einen eigenen Newsletter:

Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Herr Horst Köhler, übernimmt die Schirmherrschaft über die deutsche Umsetzung der UN-Dekade

Die Entscheidung des Bundespräsidenten macht deutlich, welche hohe Bedeutung den Zielen dieser Weltdekade in Deutschland beigemessen wird. Das Deutsche Nationalkomitee zur UN-Dekade, das Sekretariat bei der Deutschen UNESCO-Kommission sowie die Berliner Arbeitsstelle fühlen sich durch die Übernahme der Schirmherrschaft durch den Bundespräsidenten geehrt. Das Zeichen von Herrn Köhler gibt Mut für die kommenden zehn Jahre, in denen es gilt, in allen Bildungsbereichen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen.

2. KONTAKT:

Vorsitzender des Nationalkomitees

Prof. Dr. Gerhard de Haan
 Freie Universität Berlin
 Arnimallee 9
 14195 Berlin
 Tel.: 030-838-53054
 Fax: 030 838-75494
 E-Mail: dehaan@esd.unesco.de

Sekretariat UN-Dekade Deutsche UNESCO-Kommission Alexander Leicht Wiss. Referent Langwartweg 72 53129 Bonn Tel.: 0228-4468440 Fax: 0228-2425708 E-Mail: leicht@esd.unesco.de	Deutsche UNESCO-Kommission Kirsten Rüter Sachbearbeitung Langwartweg 72 53129 Bonn Tel.: 0228-4468439 Fax: 0228-2425708 E-Mail: ruether@esd.unesco.de	
Arbeitsstelle beim Vorsitzenden Elmar Schüll Wiss. Referent Freie Universität Berlin Arnimallee 9 14195 Berlin Tel.: 030-838-53178 Fax: 030 838-53023 E-Mail: schuell@esd.unesco.de	Freya Diepenbrock Wiss. Referentin Freie Universität Berlin Arnimallee 9 14195 Berlin Tel.: 030-838-56449 Fax: 030 838-53023 E-Mail: diepenbrock@esd.unesco.de	Heidi Consentius Sachbearbeitung Freie Universität Berlin Arnimallee 9 14195 Berlin Tel.: 030-838-55890 Fax: 030 838-53023 E-Mail: arbeitsstelle@esd.unesco.de

Auf Empfehlung des Weltgipfels zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg im Jahr 2002 haben die Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Die UNESCO wurde mit der Federführung beauftragt. In Deutschland erhielt die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK - www.unesco.de) auf der Grundlage eines einstimmigen Beschlusses des Deutschen Bundestags vom 1. Juli 2004 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) den Auftrag zur „Koordinierung der über die staatliche Ebene hinaus reichenden nationalen Aktivitäten im Rahmen der Weltdekade“ (Deutscher Bundestag, Drucksache 15/3472). Zur Koordinierung der Dekade hat die Deutsche UNESCO-Kommission ein Nationalkomitee berufen. Sein Vorsitzender ist der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Gerhard de Haan, Freie Universität Berlin. Bei der Koordination der Dekade in Deutschland werden die Deutsche UNESCO-Kommission und das von ihr berufene Nationalkomitee unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Dekade Newsletter abbestellen“ an diepenbrock@esd.unesco.de.

re  natur®
 www.re-natur.de

Dächer · Teiche · Nützlinge · Zäune
 24601 Ruhwinkel · Tel. 0 43 23 / 9010-0 · Fax -33

Zukunft macht Schule



Das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium nahm an der Auftaktveranstaltung "Bildung für nachhaltige Entwicklung" teil. Unter dem Motto "Zukunft macht Schule" luden die Deutsche Unesco-Kommission, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das ZDF zur nationalen Auftaktveranstaltung der Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ein.

Kofi Annan, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, bezeichnet es als die größte Herausforderung für das 21. Jahrhundert, "die noch so abstrakt erscheinende Idee einer nachhaltigen Entwicklung zur Realität für alle Menschen dieser Erde zu machen." Erstmals verständigten sich 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 178 Staaten der Erde - darunter auch die Bundesrepublik Deutschland - auf eine Agenda für das 21. Jahrhundert und unterschrieben diese Vereinbarung. Die Agenda 21 formuliert notwendige Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten und mit globalen und intergenerationellen Sichtweisen. Kindern und Jugendlichen wird dabei eine entscheidende Schlüsselrolle zugesprochen. Bei den Bemühungen um eine dauerhaft zukunftsfähige Entwicklung der Weltgesellschaft muss Bildung eine zentrale Rolle spielen. Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahr 2002 herrschte hierüber Einigkeit. Die Vereinten Nationen riefen für die Jahre 2005-2014 daraufhin die Weltdekade "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" aus. Die Weltdekade gibt uns auch in Deutschland die Möglichkeit, den Gedanken nachhaltiger Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern.

In einer "Allianz Nachhaltigkeit lernen" soll in den nächsten zehn Jahren in Deutschland neue und bestehende Aktivitäten der Nachhaltigkeitsbildung gebündelt werden.

Aus Hamburg wurde zur Auftaktveranstaltung in Mainz das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium eingeladen. Es war im Forum "Nachhaltigkeit in der Gesellschaft" durch seinen Schulleiter Jürgen Marek vertreten. Das Rönneburger Gymnasium hat im letzten Jahrzehnt bereits in vielfältiger Weise die Leitidee "Bildung für nachhaltige Entwicklung" in Schulleben und Unterricht umgesetzt und mit seiner Arbeit bundesweite Anerkennung gefunden.

Bereits 1999 gestaltete die Schule ein eigenes Schulprogramm zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unter dem Leitbild der Generationengerechtigkeit unter globaler Verantwortung sind zahlreiche Projekte und Vorhaben realisiert worden. Die verschiedenen Aspekte nachhaltiger Entwicklung haben sowohl aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Sichtweise Niederschlag in Schulleben und Unterricht gefunden. Hierbei ging es nicht nur darum, Schwerpunkte nachhaltigen Denkens in den Unterricht zu integrieren, sondern Schule als Modellhaushalt und Erfahrungsraum



nachhaltigen Handelns zu erleben und zu leben. So ist die Schule eine der wenigen europäischen Schulen, die im Jahre 2004 zum 10. mal in Folge die Auszeichnung Umweltschule in Europa erhielten. Eine ökologische Gestaltung des Schulgeländes, ein gesundes Pausenfrühstück verbunden mit einer aktiven Pause, die erfolgreiche 10jährige Beteiligung am Hamburger fifty-fifty-Projekt zum Energie- und Wassersparen und zur Abfallvermeidung sowie die Errichtung einer eigenen Solaranlage sind hier nur einige Bausteine der Arbeit.



Im ökonomischen Bereich ist die Schule für ihre Leistungen im Bereich der Berufsorientierung im Jahre 2004 ausgezeichnet worden. Neben 15 anderen Hamburger Schulen darf sie das Qualitätssiegel "Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung" drei Jahre lang führen. Diese Auszeichnung hebt Schulen hervor, die in vorbildlicher Weise ihre Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorbereitet und ihnen den Übergang ins Berufsleben erleichtern. Gleichzeitig geht die Schule mit der Einrichtung von Schülerfirmen neue Wege in der ökonomischen Bildung. So ist die z. Z. arbeitende Schülerfirma als Consulting-Firma zum Projekt "Qualität des Unterrichtes" ein kompetenter Partner der Schulleitung.

Im sozialen Bereich geht die Schule, nachdem hier ein verbindliches Sozialpraktikum als sozialer Erfahrungsraum für alle Schülerinnen und Schüler bereits seit 1997 verpflichtend ist, neue Wege globaler Partnerschaften. Das Projekt "Gambia unter Strom" in dem das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium seit 2001 eine Schulpartnerschaft mit einer Schule in Somita begründete, ist ein Modell nachhaltigen Denkens und Handelns in globaler Hinsicht.



Erster Höhepunkt war der gemeinsame Aufbau einer Solaranlage in Somita durch Mitglieder der Schulen aus Hamburg und Gambia. Finanzierung und Aufbau der Fotovoltaikanlage waren durch Schüler und Lehrer des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums sorgfältig geplant und realisiert worden.

In diesem Frühjahr wird erneut eine Gruppe der Schule nach Somita reisen, um die Infrastruktur der Schule durch Bau von Lehmöfen und besonderen, an der Fotovoltaikanlage aufladbaren Lampen, zu verbessern. In diesem Sinne ist das Projekt ein nachhaltiges Beispiel für Nord-Süd-Partnerschaften.

Natürlich hat sich die Schule auch einer Qualitätsüberprüfung ihrer Arbeit durch externe Gutachter unterzogen. Bereits im Jahre 2001 wurde sie als erste Hamburger Schule nach dem europäischen Standard Öko-Audit (EMAS) zertifiziert und ins Standortverzeichnis der Hamburger Handelskammer aufgenommen. Als Pilotschule eines Bund-Länder-Projektes (BLK21) entwickelte das Gymnasium diese Auditierung im Sinne eines Nachhaltigkeitsaudits weiter. 2004 gelang eine erneute Zertifizierung nach Öko-Audit.

Jürgen Marek



Das Natur-Erlebnis-Zentrum im Wildpark Schwarze Berge e.V.



Das Natur-Erlebnis-Zentrum (NEZ) bietet im Wildpark eine Vielzahl von Aktivitäten für GROSS und klein an. Durch Fernsehen und vermehrte Computernutzung verlieren immer mehr Menschen den Bezug zu den einheimischen Tieren und Pflanzen. Dem gemeinnützigen Verein liegt besonders am Herzen, eine Verbindung zwischen Mensch und Tier herzustellen. Um ein Tier- und Naturverständnis zu vermitteln, werden Kinder wie Erwachsene bei den Führungen mit einbezogen. Die verschiedenen Anschauungsmaterialien wie Federn, Tierstimmen, Felle, Geweihe, und Haare regen alle Sinne der Teilnehmer an. Die Besucher werden motiviert, die Führung durch Mitmachen und Fragen aktiv mitzugestalten. Diese Erlebnisse helfen, das eben erworbene Wissen zu festigen.

Pädagogische Angebote für Schulklassen, Kindergärten, Betriebs- und Familienausflüge können auch individuell nach den Bedürfnissen der Kinder oder den Inhalten der Lehrpläne abgesprochen werden.

Besonders die Kindergeburtstage erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Die nachstehenden Programme können auch für Schulklassen in einer etwas umgeänderten Form angeboten werden.

Folgende Angebote stehen zur Verfügung:

➤ **Robin Hood (ab 9 Jahre)**

Wir besuchen die Fledermaus und den Luchs, den das Geburtstagskind sogar füttern darf. Lautlos schleichen wir so leise wie Robin Hood durch den Wildparkwald. Im Wald suchen wir nach verschiedenen Tierspuren wie Federn, Fußabdrücken und Fraßspuren, die wir gemeinsam enträtseln. Achtung – eine wilde Sau greift an. Zum Glück haben wir Pfeil und Bogen dabei. Wer trifft die (Papp) Sau?

➤ **Tierspuren gipsen (ab 9 Jahre)**

Wilde Tiere im Wald sind sehr scheu. Um herauszufinden, wer im Wald wohnt, nehmen wir die Spurensuche auf. Da lauschen wir Tierstimmen und vergleichen Geweihe mit Hörnern. Natürlich besuchen wir die Tiere, deren Spuren wir enträtselt haben, auch vor ihren Gehegen. Das Tollste aber ist, dass sich alle Naturdetektive den Gipsabdruck einer Tierspur selber herstellen und als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Das Geburtstagskind darf sogar unsere Wölfe füttern.

➤ **Ein Tag als Tierpfleger (ab 9 Jahre)**

Wie die meisten Kinder, wünschen wir uns Haustiere zum Geburtstag. Aber oftmals unterschätzen wir die Aufgaben, die damit verbunden sind. Deshalb haben wir jetzt einmal richtig Gelegenheit, uns auszutoben. Wir misten den Eselstall aus, versorgen die Tiere mit Futter und Wasser und striegeln deren Fell. Anschließend freuen sich drei zahme Frettchen auf einen Spaziergang im Park mit den kleinen Tierspflegern.



➤ **Schatzsuche (ab 5 Jahre)**

Wir suchen den Wildparkschatz mit einer richtigen Schatzkarte.

Auf unseren Weg dorthin sehen wir verschiedene Tiere vor ihren Gehegen und lösen nebenbei spannende, abwechslungsreiche Aufgabe. Tierstimmen müssen erraten werden, besondere Verhaltensweisen der Wildtiere ahmen wir nach und ertasten ein kleines Geheimnis. Und als Höhepunkt füttert das Geburtstagskind unser Wolfsrudel. Na, wer traut sich von Euch?

➤ **Geweihketten basteln (ab 6 Jahre)**

Hier lernen die Kinder die genauen Unterschiede zwischen Horn- und Geweihträgern kennen. Steinbock, Widder, Rothirsch und Elch werden vor den Gehegen besucht und Geweihe mit Hörnern verglichen. Zum Abschluss kann sich jedes Kind eine Kette aus einem Stück Geweih selber basteln und mit nach hause nehmen.

Ihre Wünsche nimmt unter Telefonnummer 040-796 88 265 Frau Jensen gerne entgegen. Wenn Sie den gemeinnützigen Verein durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen möchten, fragen Sie bitte an der Kasse unter Tel.: 040/796 42 33 nach dem Faltblatt „Werden Sie Mitglied“, oder sprechen Sie direkt mit Herrn Dr. Müller, dem 1. Vorsitzenden des NEZ.



Wildstauden



Feld-, Wald-, und Wiesenblumen
Sumpf und Wasserpflanzen
Wildgräser, Wildkräuter



Heimische Wildpflanzen für die lebendige Gartengestaltung

Wildstaudengärtnerei

Schulgartenweg 4
22525 Hamburg (Volkspark)
Internet: www.wildstauden.de

G.FLATHMANN

Tel.: 040 / 89 07 07 04
Fax: 040 / 89 07 07 05
E-Mail: flathmann@wildstauden.de

...Greifvögel aus nächster Nähe?

Dann besuchen Sie uns doch mal im...

**Greifvogel-Gehege
Bispingen**



Besichtigungen

nur mit Führung:

Zeit: ca. 90 Minuten. Vom 1. Mai bis Ende Oktober.
Mittwochs, sonnabends, sonntags, feiertags Punkt 15.00 Uhr
außerdem vom 1. Juli bis 30. September täglich Punkt 15.00 Uhr.
Gruppen und Schulklassen täglich nach Vereinbarung.

Greifvogel-Gehege Bispingen

29646 Bispingen * An der Bundesstraße 209
zwischen Lüneburg und Soltau * Bei Kilometerstein 29,1
Telefon 05194/7888 * Fax 05194/7885